251. Dienstag, den 26. Oktober 1869. 251.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der Posener Zeitung sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.)**, Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **D. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate November und Dezember ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. — Bestellungen von Auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 25 Oktbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren von der Großherzoglich hessischen (25.) Division Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub: dem General-Major v. Wittich, Komm. der 50. Inf.-Brigade; den Rothen Adler-Orden II. Kl.: dem General-Major Frhrn. Gedult v. Jungenfeld, Komm der 25. Kav.-Brigade, und dem General-Major Bickel, Komm. der 49. Inf.-Brigade; den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe: dem Oberst-Lieutenant Zwenger, à la suite des 1. Nassauischen Inf.-Reg. Nr. 87, Komm. des 4. Hessischen Inf.-Reg.; den Rothen Adler-Orden III. Kl: dem Obersten Dornseiff, Direktor des Kriegs-Ministeriums, dem Obersten Laue, Komm des 3. Hessischen Inf.-Reg. (Leib-Reg.), dem Obersten Riedesei Frhrn. zu Eisenbach, Komm. des 1. Hessischen Reiter-Reg., dem Obersten Kraus, Komm. des 2. Hessischen Inf.-Reg. (Großherzog), und dem Obersten Frhrn. v. Bouchenroeder, Komm des 2. Hessischen Reiter-Reg. (Leib-Reg.); sowie den Kronen-Orden III. Kl.: dem Major v. Hesse, Chef des Generalstabes; ferner dem Ober-Konsistorial-Rath Hermes, Mitglied des Evangelischen Ober-Kirchenraths, den Rothen Adler-Orden III. Kl mit der Schleife; dem Appellationsgerichts-Sekretär, Geh. Kanzlei-Rath Bormann zu Münster, den Kronen-Orden III. Kl.; dem Sanitäts-Rath und Kreisphysikus Dr. Weise zu Bartenstein und dem praktischen Arzt Dr. Haffner zu Bischofstein, Kr. Rössel, den Kronen-Orden IV. Kl. zu verleihen; den Ober-Bau-Direktor Weishaupt zu Berlin zum Ministerial-Direktor der Eisenbahnverwaltung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; und den bisherigen Dirigenten der landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung zu Frankfurt a. O., Ober-Reg.-Rath v. Zschock, zum Direktor der General-Kommission zu Münster zu ernennen.

Dem K. Eisenbahn-Bau-Inspektor Streckert zu Berlin ist die erste, so wie dem bisherigen K. Eisenbahn-Baumeister Quensell, unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum K. Eisenbahn-Bau-Inspektor, die zweite, von ihm seither kommissarisch verwaltete Eisenbahn-Bau-Inspektorstelle im technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten definitiv verliehen worden.

Der Gerichts-Assessor Taube aus Schweidnitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Jauer und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schönau ernannt worden. Der Notar Franzen in Lutzerath ist in den Bezirk der Friedensgerichte zu Trier mit Anweisnng seines Wohnsitzes in Trier versetzt worden.

Abrüstung.

Das ehrenwerthe Mitglied des englischen Parlaments Mr. Henry Richard hat auf seiner Rundreise nicht vergeblich in Berlin mit den liberalen Abgeordneten bei Müller getagt. Denn während der Duft des Müllerschen Buffets durch die langgestreckten Räume der Parlaments-Restauration zog, reifte folgender, von Virchow und Genossen eingebrachter Antrag:

Das Haus der Abgeordneten wolle am Schlusse der Generaldebatte über den Staatshaushaltsetat beschließen:

In Erwägung, daß eine Ermäßigung der Ausgaben des Norddeutschen Bundes durchaus nöthig ist, um ohne steigende Belastung des Volkes eine dauernde Ordnung des preußischen Staatshaushalts herbeizuführen und die Mittel für jene wichtigen Zwecke zu gewinnen, welche nach dem Zugeständnisse der k. Staatsregierung selbst seit Jahren zurückgestellt sind,

in fernerer Erwägung, daß die Höhe der Ausgaben des Norddeutschen Bundes wesentlich durch den Militäretat bestimmt wird,

in endlicher Erwägung, daß die dauernde Erhaltung der Kriegsbereitschaft in fast allen Staaten Europas nicht durch die gegenseitige Eifersucht der Völker, sondern nur durch das Verhalten der Kabinette bedingt wird:

Die k. Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Ausgaben der Militärverwaltung des Norddeutschen Bundes entsprechend beschränkt und durch diplomatische Verhandlungen eine allgemeine Abrüstung herbeigeführt werde.

Ist er nicht wirklich schön, dieser Antrag? Scheints doch, als sollte jene geträumte Vergangenheit, von welcher Schiller singt: „Freunde, glaubt mir, es gab schönere Zeiten", in der Zukunft zur Wirklichkeit werden. Die Stufenleiter, welche in den paradiesischen Zustand führt, ist schon theoretisch gezimmert, keine Sprosse fehlt ihr, man sehe: Frieden — Abrüstung — Wegfall des Defizits — allgemeiner Wohlstand — Bildung — Gesittung — Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit. Den Frieden haben wir (freilich sagt man, die Sprosse sei nicht sehr fest!), es gilt also jetzt, die zweite Sprosse zu betreten!

Und nun sagen die Nationalliberalen: „Es geht nicht!" Einmal, weil die Militaria vor den Reichstag gehören. „Man braucht nicht peinlich in Betreff von Kompetenzbedenken zu sein", schreibt uns ein ernster Politiker in Berlin „und kann es doch wünschenswerth finden, daß grade in Betreff der Militärverwaltung Wünsche und Forderungen nur an der Stelle vorgebracht werden, wo die Bundesverfassung den Schwerpunkt der Entscheidung verlegt hat. Wird anders verfahren, so schwächt die Volksvertretung selbst den ihr naturgemäß zustehenden Einfluß. Jedwede Forderung, welcher Art sie auch sei, kann da nicht mit Erfolg und Nachdruck vertreten werden, wo ihr von Haus aus die Einrede entgegen gehalten werden kann, daß die betreffende Angelegenheit der Kognition an dieser Stelle gar nicht unterliege, daß vielmehr dem Reichstag das erste Wort gebühre. Ganz abgesehen von dem sachlichen Inhalt des Antrags, hinsichtlich dessen Bedenken, die aus der allgemeinen politischen Situation entnommen werden, doch nicht zu umgehen sind, sehen wir daher gar nicht ein, wie die Staatsregierung schon aus dem angeführten Grunde sich anders als a limine abweisend verhalten kann. Freilich wird ihr ein umständliches Bekämpfen des Antrags wohl erspart bleiben, da derselbe schwerlich auf andere Stimmen als auf die Fortschrittspartei zu rechnen hat. Eine hauptsächlichste Rolle wird der Antrag wohl erst bei einer späteren Gelegenheit, nämlich bei den Neuwahlen zum Abgeordnetenhause spielen. Alsdann wird vermuthlich versucht werden je nach der Abstimmung für und wider den Antrag die Gegner und die verschämten Anhänger des „Zäsarenthums" einander entgegenzustellen."

Diese Art von Verwerthung der Abstimmung wäre zwar nicht neu, aber doch etwas zu billig würde uns dieses Mittel, sich populär zu machen, erscheinen. Die nationalliberale Partei lehnt gewiß nicht freudig ihre Mitwirkung hierbei ab; denn man schneidet sich doch nicht einem Andern zu Liebe ins Fleisch und ruft: „Es geschieht aus Liebhaberei!" Wenn wir uns schon mit dem hohen Militäretat verwunden, so wollen wir es wenigstens nicht verschweigen, daß es uns tüchtig, ganz gewaltig schmerzt, und wir diese Last nur ertragen: aus Liebe zum Vaterlande.

Zwei Bedenken haben bisher die nationalliberale Partei gehindert, sich den wiederholten Forderungen der Fortschrittspartei nach Ersparnissen im Militärbudget entschieden anzuschließen: die drohende Haltung Frankreichs und die Möglichkeit, daß sich nächstens Gelegenheit bieten dürfte, zu einer Lösung der deutschen Frage, wobei Deutschland gerüstet sein müßte, zwar nicht, um gegen die deutschen Staaten, Blut und Eisen anzuwenden, aber um alle etwaige Einmischungsgelüste der Nachbarn kräftig zurückweisen zu können.

Diese Lage hat sich bis heute wenig geändert, denn wenn auch Frankreich seine „patriotischen Beklemmungen" theils losgeworden ist, theils hinter einem glatten Lächeln verbirgt, so zeigt es doch täglich, daß es nur die errungenen Erfolge — das fait accompli — respektiren will, und zwar weil es sich zu schwach fühlt, die Thatsachen rückgängig zu machen, daß es uns aber eine vollständige Einigung nicht gönnt und entschlossen ist, jeden Schritt über den Main als eine Kriegserklärung aufzufassen.

Unter so bewandten Umständen entsteht nun einfach die Frage: Wollen wir ein geeinigtes Deutschland oder nicht? Wollen wir, wie unsere Freunde jenseits des Mains gewiß lebhaft wünschen, eine starke Wehrkraft uns wahren, um im entscheidenden Moment das Schwert in die Wagschale werfen zu können und den kleinen süddeutschen Regierungen alle Luft zu benehmen, diesem oder jenem Nachbar unter die Flügel zu kriechen, oder wollen wir dem stuttgarter „Beobachter" und seiner Partei Recht geben, daß Preußen nicht im Stande ist, Süddeutschland zu schützen?

Die Logik der Thatsachen ist ein unbequemes Ding; mit ihrer früher von Sancho Pansa vertretenen Abneigung gegen alle romantischen Illusionen lehrt sie, daß, wer den Zweck will, auch die Mittel nicht scheuen darf. Was uns betrifft, so vermögen wir, selbst auf die Gefahr hin, nun erst recht von dem Fabeldichter, welcher die „Deutsche Allg. Ztg." von hier aus mit Stoff versorgt, für ein „konservatives" Organ gehalten zu werden, den Antrag auf Abrüstung nicht eher zu unterstützen, als bis Frankreich und Oesterreich vorangehen und durch diese That den Beweis liefern, daß sie an eine Einmischung in deutsche Angelegenheiten nicht denken Bis jetzt haben beide sogar noch nicht einmal mit Worten sich rückhaltlos zu diesem Programm bekannt.

Nun will allerdings Mr. Richard auch die Liberalen in den parlamentarischen Körperschaften der anderen, bei dieser Frage betheiligten Staaten bewegen, den Antrag auf Abrüstung zu stellen. Wir unterschätzen ein solches Vorgehen nicht, es ist jedenfalls praktischer als die Donquixoterien des genfer Friedenskongresses, aber daß in der französischen oder österreichischen Kammer die Resolution zur Annahme gelangen, daß, käme es doch dazu, die Regierungen danach verfahren würden, und daß in diesem Falle die diplomatischen Verhandlungen etwas anderes bewirken möchten, als den Konflikt bis auf die Spitze des Schwerts zu treiben, darüber haben wir keinen Zweifel. Nur die Bedeutung können die Anträge auf Abrüstung haben: den Regierungen wieder einmal die Nothwendigkeit aufzulegen, sich für eine die Völker so hart bedrückende Politik zu verantworten. Man darf wohl gespannt sein, was die österreichische und die französische Regierung antworten werden.

Einen so unangreifbaren Standpunkt, wie unser berliner Gewährsmann glaubt, dürfte übrigens auch unsere Regierung gegenüber den Klagen der Fortschrittspartei, die allenthalben im Lande ein lautes Echo finden, nicht haben. Denn daß, wenn auch eine Abrüstung schwer möglich erscheint, nicht manche Ersparnisse im Heerwesen eingeführt werden könnten, daß manche kostspielige Uniformveränderung unterbleiben, die zweijährige Dienstzeit eingeführt, die Pensionirungen und Zur-Dispositionsstellungen bedeutend beschränkt werden könnten, ist eine Ansicht, welche fast überall herrscht, wo nicht ein eigenes Interesse für diese Ausgaben vorhanden ist. Endlich wird man auch wohl nicht unterlassen, der Regierung zu sagen, daß wenn es ihr ernstlich um die Einigung Deutschlands zu thun ist, sie nicht allein die Armee, sondern auch die Verwaltung und die Gesetze reorganisiren müßte. Mit den Waffen wird der äußere Feind nur abgehalten, mit Reformen würden wir Eroberungen im Innern machen, und die Opfer, welche wir für Deutschlands Einigung bringen, könnten sich so bedeutend verringern. Freisinnige Institutionen würden uns auch die Last des Militärbudgets leichter ertragen lassen, und gegenüber einem liberalen Ministerium hätte wahrscheinlich die Fortschrittspartei den Antrag auf Abrüstung nicht eingebracht.

B. A. C. Zur Einleitung der Budget-Debatte.

Die Zahlen, welche der Staatshaushaltsetat giebt, sind deswegen zum Orientiren nicht überall geeignet, weil sie vielfach nur mit Rücksicht auf die Buchung ausgeworfen sind und materiell nicht die richtige Bedeutung ausdrücken. So haben vielfach Uebertragungen von einem Konto auf das andere in den Staatsbüchern stattgefunden und man findet oft Minder- oder Mehrausgaben, welche solche nicht sind, sondern nur an der betreffenden Stelle abgesetzt und an einer andern zugesetzt sind oder umgekehrt. Die wesentlichsten Punkte dieser Art sind: Erstens 1,650,000 Thlr., welche als Ersparniß bei den Matrikularbeiträgen, aber als Mehr-Ausgaben beim Justiz- und Finanzministerium erscheinen und nur einen durchlaufenden Posten bilden; zweitens die Wechselstempelsteuer, bei welcher 492,000 Thlr. als Minder-Einnahme erscheinen, aber nur auf den Bund übertragen sind; drittens 847,000 Thlr. Minderausgaben für die auswärtigen Angelegenheiten welche der Bund übernommen hat; viertens 204,000 Thlr., welche bei den Domänen abgesetzt, aber als Gefälle in Schleswig-Holstein unter den direkten Steuern als Mehr-Einnahmen vorkommen. Namentlich sind derartige Uebertragungen vielfach im Finanzministerium vorhanden, von wo die Ausgaben auf die einzelnen Ressorts vertheilt werden, wie z. B. 580,000 Thlr., welche für Verzinsung und Amortisation der Frankfurter Schulden im vorigen Etat beim Finanzministerium standen, im Etat für 1870 aber unter den Ausgaben der Staatsschulden-Verwaltung stehen. — Bei der materiellen Beurtheilung des Defizits im Jahre 1870 kommen folgende Momente in Betracht: Erstens das Defizit des laufenden Etats mit 5,140,000 Thlr.; zweitens die Summe, welche unter Zurechnung der Mehreinnahmen und Mehrausgaben im nächsten Jahre einen größeren Zuschuß nothwendig macht; drittens die Einnahmen, welche im Jahre 1870 mehr zur Verfügung stehen als in früheren Jahren. In dieser Hinsicht verhält es sich nun im Großen und Ganzen, wie folgt: Die Einnahmen sind in allen Ressorts zusammen um 41,000 Thlr. höher veranschlagt; die Ausgaben in der Verwaltung unter Ausschluß der Berechnung mit dem Norddeutschen Bund um 1,328,000 Thlr. Die Berechnung mit dem Norddeutschen Bunde ergiebt eine Mehrverpflichtung des preußischen Staates von ungefähr 100,000 Thlr.; nachdem das Ersparniß der 847,000 Thlr. Kosten der auswärtigen Angelegenheiten und die Uebertragung von 64 pCt. der Stempelsteuer auf den Bund bereits in Abzug gebracht sind. Zu bemerken ist hierbei, daß der Beitrag zu den Kosten des Bundes-Oberhandelsgerichts mit ungefähr 52,000 Thlr. im Etat vergessen zu sein scheint. Demgemäß würde das Defizit des Jahres 1870 im Ganzen auf ungefähr 6,527,000 Thlr. sich beziffern. Dagegen kommen in Betracht an Einnahmen, welche den älteren Gesetzen nach dem Staatsschatz zufließen mußten, die aber, in Folge des Gesetzes über die Schließung des Staatsschatzes vom 28. September 1866, weil derselbe nunmehr gefüllt ist, zu den laufenden Einnahmen zu übertragen sind 1,400,000 Thlr., aus den beiden Jahren 1869 und 1870 zusammengerechnet, und außerordentliche Einnahmen für die Kassenverwaltung im Betrag von 119,000 Thlr. Hieraus ergiebt sich als Rest des Defizits mit Berücksichtigung der 492,000 Thlr. übertragener Stempelsteuer und der Mehreinnahmen aus der Erhöhung dieser Steuer im Betrage von 50,000 Thlr. die Summe von ungefähr 5,450,000 Thlr. Die Differenz mit der Regierung erklärt sich daraus, daß eben von ihr der Beitrag zu den Kosten des Bundes-Oberhandelsgerichts nicht aufgenommen ist. Außer diesem Defizit aber nimmt die Regierung in Aussicht ungefähr 1,100,000 Thlr. für außerordentliche Ausgaben der Eisenbahnverwaltung nicht aus dem Etat, sondern aus besonderen Mitteln zu entnehmen, vermuthlich also aus einer neuen Eisenbahn-Anleihe zu decken. Zu den Mitteln, welche zur Disposition stehen, gehören auch 3,500,000 Thlr., die nach der Berechnung der Regierung frei werden durch die Verkürzung der Steuerkredite; die Regierung schlägt jedoch vor, diese nicht im Jahre 1870, sondern für das Defizit des Jahres 1868 zu verwenden; außerdem müssen, außer dem Betriebsfonds der Staatskassen im Betrage von 10,000,000 Thlr. noch etwa 20—25,000,000 Thlr. aus realisirten, aber noch nicht zur Verwendung gekommenen Eisenbahnanleihen disponibel sein; die Regierung scheint es jedoch als selbstverständlich anzunehmen, daß diese Fonds nur zu dem bestimmten Zwecke und nicht zu anderen Ausgaben verwendet werden dürfen. Im Ganzen ergiebt der Etat, daß an den Ausgaben schwerlich ein Abzug zu machen sein wird; während auf der andern Seite die Drohung wegen Kürzung der produktiven Ausgaben im Etat nicht verwirklicht worden ist; vielmehr ist hierbei bloß dasselbe knappe Maß zu bemerken, welches überhaupt dem preußischen Etat bei diesen Ausgaben eigenthümlich zu sein pflegt. Die Frage wegen Deckung des Defizits wird also ausschließlich bei den Einnahmen zu lösen sein und es werden hierbei nur in Betracht kommen können außer den Vorschlägen der Regierung: Erstens die Verwendung der Steuerkredite für das Defizit des Jahres 1870, was für die Defizite der Vorjahre eine anderweitige Deckung durch eine Anleihe nothwendig machen würde, und zweitens die Deckung mit anderen Beständen, wobei wohl in erster Linie die bereiten Fonds der Seehandlung und vielleicht auch erhöhten Einnahmen aus den Domänen durch Veräußerung von Domänen-Parzellen u. s. w. in Betracht kommen würden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Okt. Die Hoffnung, daß der Besuch des Kronprinzen von Preußen am kaiserlichen Hoflager in Wien, wenn auch nicht eine wirkliche Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich herbeiführen, so doch die Gegensätze, welche bis-

her in ziemlich schroffer Weise geherrscht, zu mildern geeignet sein werde, scheint nicht ganz unberechtigt gewesen zu sein. Wenigstens führen die tonangebenden wiener Blätter in jüngster Zeit eine weit gemäßigtere friedlichere Sprache als vor und selbst noch anfänglich nach dem Besuche. So sprach vor einigen Tagen die bis dahin von Preußenhaß blinde „Neue Freie Presse" in Veranlassung eines Gerüchtes, nach welchem Preußen sich bereit erklärt habe, die Militärverträge mit den süddeutschen Staaten rückgängig zu machen, sich sehr vernünftig dahin aus, es könne Niemandem einfallen, solch einen Verzicht von Preußen zu verlangen oder auch nur zu erwarten; das einzige, was man wünschen dürfe und könne, sei, daß Preußen vorläufig nicht weiter vorgehe, und den Mein nicht überschreite. Heute predigt die alte „Presse," welche bekanntlich vorzugsweise mit dem auswärtigen Amt in Wien in Verbindung gebracht wird, die völlige Enthaltsamkeit Oesterreichs von jeder Einmischung in auswärtige Angelegenheiten. Der Artikel schließt mit den Worten: „Beweist der Besuch des Kronprinzen in Wien und die projektirte Begegnung des Kaisers mit Viktor Emanuel, daß wir unsere Rolle in Deutschland und Italien als definitiv beendet ansehen, so bürgt uns die Anwesenheit der Herren v. Plener und Gorove (des österreichischen und ungarischen Handelsministers) in Konstantinopel dafür, daß Oesterreich, seinen deutschen und italienischen Sorgen entbunden, sich nicht wieder eine neue politische Mission im Orient aufbürden lassen wird. Es ist hohe Zeit, uns zu erinnern, daß Oesterreichs Gut und Blut nur Oesterreich gehört und daß wir, nur auf die Konsolidirung der Monarchie bedacht, im Osten nichts zu suchen haben, als die Mittel, um durch Hebung und Belebung von Handel und Wandel, durch regere Betheiligung am Weltverkehr das Werk der Wiedergeburt Oesterreichs zu beschleunigen." Das sind grundverständige Worte, wie wir sie lange nicht mehr aus Wien zu hören gewohnt waren. Und in der That, noch viel Arbeit und Klugheit wird es kosten, ehe Oesterreich als ein konsolidirter Staat angesehen werden kann. Der Aufstand in Dalmatien, die Vorgänge auf dem galizischen Landtage, die Sezessionsgelüste der Czechen, das Gebahren der Hrn. Greuter und Konf. in Tyrol, die in diesen Tagen erst der Verfassung und der Einheit Zisleithaniens offen den Krieg erklärt haben — das sind Felder, auf denen die geistige Begabung des Hrn. v. Beust wirksamere Schlachten zum Glück Oesterreichs und für den eigenen Nachruhm schlagen könnte, als in dem bisherigen Kampfe gegen Windmühlen und Gespenster. Bemerkenswerth ist, daß gleichzeitig mit den friedlicheren Klängen aus Wien, ein wüstes Kriegsgeschrei aus dem Lager der undeutschen „deutschen Volkspartei" herübertönt. In Braunschweig haben sie getagt, die Braven, welche um des lieben Haders willen gern bald wieder den Dualismus in Deutschland zurückführen möchten durch Wiederanfnahme Oesterreichs und die, um ihr Ziel, die Vernichtung Preußens zu erreichen, selbst nicht sich scheuen würden, über den Rhein nach Hülfe zu rufen. Was die braunschweiger Versammlung, welche nach den an die Oeffentlichkeit gelangten Beschlüssen als ziemlich harmlos aussieht, eigentlich bedeuten sollte, plaudert der schwatzhafte „Stuttgardter Beobachter" aus. Zweck der Zusammenkunft sei gewesen, sagt er, die Volkspartei als aktionsfähige Macht zu organisiren. Die Gelegenheit, ihre Kraft zu erproben, werde nicht lange auf sich warten lassen. Und angesichts solcher Drohungen, die allerdings mit Rücksicht auf ihren Ursprung nichts Schreckhaftes für uns haben, bringt die der „deutschen Volkspartei" unter den politischen Parteien in Preußen am nächsten stehende Fortschrittspartei den Antrag auf Entwaffnung ein! — Die Wahlen zu der Provinzialsynode im Regierungsbezirk Kassel haben am 21. dieses Monats stattgefunden. In Bezug auf diesen Wahltag ist zu bemerken, daß der 21. Oktober derselbe Tag ist, an welchem Philipp der Gutmüthige im Jahre 1526 die Reformation in Hessen einführte, und zugleich der Tag, an welchem derselbe Fürst die Gründung der Universität Marburg ankündigte. Was die Wahlen selbst betrifft, so entspricht das Ergebniß keineswegs den Erwartungen, welche von Seiten der Agitatoren gegen die Synode gehegt worden waren. — Der König, welcher heute Mittag in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen, hatte kurz nach seiner Ankunft bereits mehrfache Besprechungen, u. a. mit dem Kriegsminister und dem Minister des Innern.

⊙ **Berlin,** 25. Okt. Ueber den Eindruck, welchen der Empfang des Kronprinzen Seitens des wiener Hofes am hiesigen Hof hervorgerufen, erfährt man nachträglich noch einige Einzelheiten, welche nicht ganz mit den Ausdrücken lebhafter Anerkennung und Befriedigung übereinstimmen, deren bekanntlich die „Prov.-Korr." vor Kurzem bei Besprechung dieses Gegenstandes sich bediente. Namentlich ist es aufgefallen — um den gelindesten Ausdruck zu gebrauchen — daß in Wien zu Ehren des preußischen Gastes keine größere Truppenbesichtigung abgehalten worden ist. Wer die militärischen Gewohnheiten und Liebhabereien des preußischen Hofes kennt, wird begreifen, daß die ohnehin bei fürstlichen Besuchen übliche Abhaltung einer Truppenschau hier als eine jener unerläßlichen Förmlichkeiten betrachtet wird, in deren Unterlassung man einen Mangel an Rücksicht der Etiquette zu erblicken geneigt ist. Nicht minder auffällig soll in eingeweihten Kreisen vermerkt worden sein, daß die Kaiserin bei Begrüßung des Kronprinzen in den hannoverschen Landesfarben gekleidet gewesen ist, ein Umstand, der vielleicht absichtslos war, der aber in Hofkreisen, wo man auf diese Blumensprache Gewicht zu legen gewohnt ist, nicht verfehlen konnte, ein gewisses Aufsehen zu erregen und Bemerkungen zu veranlassen. (Aber doch wohl mehr in den Kreisen der Hofdamen, als der Politiker? Man vergleiche oben unsere △-Korrespondenz!) Es spricht Manches dafür, daß von der Einfädelung des Besuches des Kronprinzen in Wien zu einer Zeit, als der Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon lebhafte Befürchtungen erregte, bis zu der thatsächlichen Ausführung des Besuches zu einer Zeit, wo diese Befürchtungen schon wieder im Schwinden waren, ein gewisser ernüchternder Umschlag am wiener Hof eingetreten war, der seinen Ausdruck alsdann in jenen kühleren Empfangsformen gefunden hat, die durch die berichteten Einzelheiten ein besonders charakteristisches Gepräge erhalten. Man rechnete wohl darauf, hierdurch etwaigen in Paris aufsteigenden Empfindlichkeiten zur rechten Zeit die Spitze abzubrechen. Daß dies gleichwohl nicht ganz gelungen und daß man in Paris sich mehr an dasjenige, was man als österreichische Unzuverlässigkeit auffaßt, als an die nachträglich versuchte Abschwächung derselben hält, geht aus den Bemerkungen des meistens sehr gut orientirten pariser Korrespondenten der „Times" hervor, der ausdrücklich die Empfindlichkeit, die am Hofe in Kompiegne über diese Vorgänge herrsche, konstatirt. Bis zu einer daraus hergeleiteten Wendung zu Gunsten kriegerischer Aspirationen dürfte es freilich vor der Hand wohl gute Wege haben, obwohl es Thatsache ist, daß trotz alles friedlichen Optimismus, zu dem sich Lord Clarendon vor einiger Zeit offiziell bekannt, gerade in englischen Regierungskreisen die Situation gegenwärtig ziemlich mißtrauisch angesehen wird. In diesem Zusammenhang ist augenscheinlich auch der Rath zu betrachten, den die „Times" in ihrem telegraphisch erwähnten Leitartikel Oesterreich ertheilt, dem sie anempfiehlt, sich Bundesgenossen nicht außerhalb sondern innerhalb Deutschlands zu suchen. — Vor einiger Zeit war bekanntlich die Rede davon, daß Graf Bismarck gewillt sei, den Vorsitz im Staatsministerium aufzugeben und sich ausschließlich auf die Leitung der Bundesangelegenheiten zu beschränken. Auch war schon von einem Ersatzmanne die Rede. Wie neuerdings an gewöhnlich unterrichteter Stelle verlautet, ist diese Absicht, soweit sie überhaupt bestand, gegenwärtig als gänzlich aufgegeben zu betrachten.

⚭ **Berlin,** 25. Okt. [Konsul zu Lima; Ministersitzung; Prämienanleihe; Ober-Rechnungskammer; aus den Kommissionssitzungen 2c.] Gleich nach den ersten Einleitungen zur Organisation des Bundeskonsulatswesens wurde mehrfach die Errichtung eines besoldeten Generalkonsulats für Peru in Lima angeregt; da jedoch der für diesen Posten vorzüglich qualifizirte preußische Generalkonsul Kaufmann Theodor Müller sich bereit erklärte, das General-Konsulat des Bundes zu übernehmen, so konnte dem Bedürfniß ohne Geldopfer genügt werden. Nachdem Hr. Müller am 9. Juli d. J. verstorben und ein geeigneter Nachfolger nicht vorhanden ist, hat sich das Bedürfniß nach Errichtung eines besoldeten General-Konsulats in Lima sowohl unter dem mit Peru vorzugsweise in Geschäftsverbindung stehenden Handelsstande der Hansestädte, als auch unter den in diesem Lande ansässigen Deutschen von Neuem auf das Lebhafteste geltend gemacht. Die Letzteren namentlich haben sich in einer mit mehreren hundert Unterschriften bedeckten Petition um ein solches Konsulat an das Bundeskanzleramt gewandt. Hierzu kommt, daß der Vizekonsul Weiß in Callao die Geschäfte auf längere Zeit nicht fortführen kann und andererseits einige, noch von dem verstorbenen Generalkonsul eingeleitete erhebliche Reklamationen Bundesangehöriger gegen die peruanische Regierung dringend die baldige Errichtung des Generalkonsulats erheischen. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse hat der Bundeskanzler beantragt: der Bundesrath wolle sich, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstags, damit einverstanden erklären, daß ein besoldetes General-Konsulat des Norddeutschen Bundes für Peru mit dem Sitz in Lima errichtet werde und die zu dessen Dotirung erforderlichen Mittel (Gehalt für den Generalkonsul 10,000 Thlr. und für seinen Sekretär 1400 Thlr.) in Summa mit 11,400 Thlr., bereits für das Jahr 1870 flüssig gemacht werden. — Das Staatsministerium trat heute Mittag unter dem Vorsitze des Finanzministers v. d. Heydt zu einer Sitzung zusammen. Es wird vermuthet, daß in derselben über die Position der Regierung in Betreff der morgen im Abgeordnetenhause zur Debatte stehenden Anträge über die Prämienanleihe Beschluß gefaßt worden. Inzwischen erfahren wir, daß im Laufe der morgenden Debatte von dem Abg. Dr. Engel (Schleiden) u. Gen. ein Antrag auf Herstellung von Normativbestimmungen für Prämienanleihen eingebracht werden wird. Die wesentlichsten Punkte dieser Vorschläge gehen darauf hinaus, daß die Anleihen unter allen Umständen mit Zinskupons von festem Belang versehen sein müssen, also niemals unverzinslich sein dürfen. Daß ferner der Theil des ideellen Zinsfußes der Anleihe, der in Form der Prämienverloosung bezahlt wird, den 3. Theil dieses Zinsfußes nicht übersteigen darf. Ferner wird zur Bedingung gemacht, daß einzelne Appoints nicht unter 100 Thlr. betragen dürfen; sodann vollstädige Publizität des Prämienplanes unter Annuität; ferner Maximalbegränzung in Bezug auf Zeitdauer (50—60 Jahre) und ebensoauf das Kapital, welches in keinem Falle die Summe von 100 Millionen übersteigen darf; endlich die Hinterlegung einer Garantie u. s. f. Man sieht, daß die Materie noch zu umfassenden Erörterungen führen wird. — Zu den langjährigen parlamentarischen Desiderien gehört, wie man weiß, der Erlaß eines Gesetzes über die Befugnisse der Oberrechnungskammer. Die Fortschrittspartei geht damit um, in Kurzem den Antrag auf Erlaß eines solchen Gesetzes unter Beifügung eines paraphirten Entwurfes einzubringen; als Verfasser des letzteren gilt der Abg. Hagen (Randow). — Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wird doch zu thun bekommen; es soll derselben die Angelegenheit wegen Deckung des Defizits zur Berichterstattung überwiesen werden. — Die Petitions-Unterrichts- und Handelskommissionen des Abgeordnetenhauses waren heute über die ihnen zugewiesenen Petitionen in Berathung getreten; von Wichtigkeit ist eine in der Unterrichtskommission verhandelte Petition über die Gleichstellung der Abiturienten der Realschulen erster Ordnung und der Gymnasien bezüglich des Besuches der Universität. Der Regierungskommissar Geh. Rath de la Croix erklärte: Die Regierung sei augenblicklich mit der Frage wegen der Prüfungen in den neuen Provinzen beschäftigt; außerdem dürfte mit dem Unterrichtsgesetz die Sache ihre Ausgleichung finden; es sei daher regierungsseitig augenblicklich für die Petenten nichts zu thun. Die Kommission beschloß, da es ihr bedenklich erschien, den begehrten Zulaß für alle Fakultäten, ohne Kenntniß der alten Sprachen, namentlich der griechischen zu bewilligen, die Gutachten der Fakultäten einzuholen und davon den Bescheid an die Petenten abhängig zu zu machen. — In der Petitionskommission wurde ein Antrag auf Einführung der obligatorischen Zivilehe lebhaft debattirt, derselbe wird wohl der Regierung überwiesen werden. — Die Einbringung des Unterrichtsgesetzes dürfte sich vielleicht doch noch um eine Woche verzögern.

— Die „Kreuzzeitung" raisonnirt also:

Der Abg. Lasker, welchen ruhigere Politiker seiner eigenen Partei bereits als das enfant terrible derselben bezeichnen, hat der konservativen Sache in den letzten Tagen wider Willen einen großen Dienst geleistet. In einer Replik gegen den Minister des Innern hat er die „national-liberale Partei" dagegen verwahrt, daß sie etwa eine *andere* Stellung zur Regierung ein-

Das Burgfräulein von Falkenstein.

Ein Künstlergeschichtchen von Feodor Wehl.

(Schluß.)

Wer die Burg zuerst erbaut, ist ungewiß. Man nennt einen Grafen Berthold von Nüringen, sicher dagegen scheint, daß ein Graf Falkenstein um 1260 sie im Besitz gehabt und neu hat umbauen lassen. Auf Befehl Kaiser Karl des Vierten ward sie 1349 verbrannt, weil ihr Inhaber sich widersetzlich gegen das Reich gezeigt. Wieder erbaut darauf, fiel sie im dreißigjährigen Kriege, um kaum hergestellt im pfälzischen Kriege 1688 von den Hessen und 1793 von den Preußen und Franzosen um die Wette demolirt zu werden. Seitdem sind nur wenige Reste und hauptsächlich ein viereckiger Thurm von ihr übrig geblieben, von dem aus man jene herrliche Rundschau genießt, die wir Doktor Küttner haben rühmen hören.

Dem Volksglauben zufolge soll noch heut zu Tage sich dann und wann ein Burgfräulein von Falkenstein als schützender Engel unglücklich Liebender in den Trümmern zeigen. Dieses Burgfräulein wurde von einem Ritter Kuno von Sayn geliebt, deren Hand ihm aber nur unter der Bedingung werden sollte, daß er über Nacht einen Weg zur Burg hinauf in den Felsen haue. Natürlich mußte der Liebende dies Titanenwerk zu vollbringen, verzweifeln; aber der Burggeist, der mit seiner Lage Mitleid hatte, erbot sich, es für ihn zu verrichten. In einer Nacht hämmerten Tausende von Gnomen, die Diener und Untergebenen des Berggeistes, einen breiten Stufengang zu dem Schlosse hinauf, so daß am andern Morgen der Ritter, hoch und stattlich, hinaufsprengen und die Braut sich erbitten konnte. Nach einem langen glücklichen Eheleben läßt sie sich nun zuweilen in den Ueberresten der Burg blicken, um unglückliche Liebe zu trösten und aufzurichten.

Ob Doktor Küttner, übrigens ein Gönner und Kenner der Literatur, um diese Sage gewußt, mag dahingestellt sein. Möglich ist es immerhin, denn Adelheid von Stolterfoth hat in ihren „Rheinischen Liedern und Sagen" auch diese in metrischer Form behandelt und sie in dieser Behandlung bis zu einem gewissen Grade bekannt und populär gemacht.

Sicher ist, daß sie an unserem jungen Maler sich bewahrheitet, denn derselbe hat, wenn nicht seltsame Sinnestäuschungen oder sonst ein unerklärbar gebliebener und räthselhafter Vorgang stattgefunden hat, das Burgfräulein von Falkenstein leibhaftig und in Wahrheit vor sich gesehen.

Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Als Nils Larson nach jener Unterredung mit seinem Arzt die nöthigsten Vorkehrungen getroffen, begab er sich zunächst nach Wiesbaden, um sich dort noch zu erholen und zu kräftigen, und dann, als er endlich wieder sich stark genug fühlte, wanderte er, zwar immer noch traurig und krank aussehend, tiefer in den Taunus hinein und an einem schönen Tage, mit seiner Mappe unter dem Arme, denn auch hinauf nach der Ruine von Falkenstein, um von ihr von passender Stelle aus eine Farbenskizze zu entwerfen.

Nachdem er das gethan und dann, um Schutz vor der brennenden Mittagssonne zu suchen, in die schattige Kühle des Thurmes geflüchtet war, warf er sich dort auf den ausgebreiteten Plaid zur Erde nieder, das bunte Blatt vor sich und noch einmal die Aufnahme mit prüfenden Blicken musternd. Im Allgemeinen glaubte er, mit dem Entwurfe zufrieden sein zu dürfen; nur über ein paar Punkte der Staffage und einige Lichter in den höheren Partien des Thurmes konnte er mit sich selbst nicht recht ins Reine kommen. Daß er jedoch alle seine Kunst und was er an Talent in sich trug, bei diesem Bilde für den braven Doktor Küttner aufbieten wollte, das war eine ausgemachte Sache bei ihm. Er wollte einmal diesem eine Freude, sich selbst aber die Genugthuung verschaffen, daß er daran beweise, wie er nicht ganz der Stümper sei, für den man ihn zu halten geneigt gewesen. Die Ruine von Falkenstein sollte ein Landschaftsbild werden, das eine bessere Meinung über ihn verbreiten, ihm Ruf und Namen sichern sollte. Was nachher aus ihm würde, um das kümmerte er sich nicht. Am liebsten wäre er hernach gestorben. Daß Alma Eppersen ihm dann eine Thräne nachweinen könnte, das war sein stolzester Gedanke.

Damit das Alles aber geschehen möchte, dazu war zunächst nöthig, daß die Ruine von Falkenstein ein bis zu einem gewissen Grade epochemachendes Gemälde werde und zu diesem Ende überblickte er wieder und wieder die Skizze, nach der es hervorzugehen und womöglich untadelhaft vor die Blicke der Fachgenossen und Kunstkenner sich zu stellen hatte. Manchen kleinen Mißgriff, manchen versteckten Fehler erkannte und verbesserte er, immer aber noch schienen ihm ein paar Züge, ein paar Farbentöne für den Gesammteindruck beeinträchtigend, ohne daß er diese inne zu werden und abzuändern im Stande war. Plötzlich, noch mitten im strengsten Nachdenken darüber, fühlte er etwas wie einen eisigkalten, moderfeuchten Hauch seine Wange streifen, und davon erschrocken auffahrend, gewahrte er eine junge, schöne, blaß und phantastisch aussehende weibliche Erscheinung neben sich, die mit einem wunderbar lieblichen Gemisch von Neugier und Theilnahme seine Arbeit betrachtete, und nachdem sie das eine Weile gethan, mit ein paar leichten Strichen und Farbentupfen derselben eine höchst überraschende und frappante Ausführung verschaffte.

Nils Larson, seltsam davon betroffen, staunte erstarrt seine Skizze an, rieb sich alsdann in freudiger Erregung Stirn und Augen, und sprang endlich freudig in die Höhe um dem schweigsamen, räthselhaften Wesen seine Dankbarkeit über die einleuchtenden Verbesserungen seines Bildes in einer enthusiastischen Umarmung an den Tag zu legen. Aber kaum, daß er sich der über ihm sich aufrichtenden Gestalt nach erhoben und die Arme ausgebreitet hatte, um sie an sich zu ziehen, als er auch wieder den eiskalten Hauch im Gesicht und zugleich eine Anwandlung von Ohmacht fühlte, die ihn der Besinnung vollständig beraubte.

Als er wieder zu sich kam, fand er sich neben seiner Farbenskizze am Boden, diese aber mit den günstigen Veränderungen, die er jenes Frauenbild daran hatte machen sehen. Sonderbar gestimmt stand er auf und blickte um sich, ohne daß er jedoch irgend etwas Befremdliches zu gewahren im Stande war. Still und einsam lag der verfallene Thurm und über und um ihn die helle Sonne mit ihren versengenden Strahlen. Ringsum zeigte sich auch nicht die mindeste Spur, aus welcher sich die Anwesenheit einer natürlichen oder übernatürlichen Erscheinung hätte erkennen lassen. Nach wie vor sang ein Vogel im nahen Gebüsch und die Heimchen schwirrten.

Halb im Traum raffte Nils Larson seine Sachen zusammen und eilte dann nach dem nächsten Dorfe Kronberg hinunter, wo er im Schützenhofe einkehrte und nachdem er sich an einem Schoppen guten Weines erquickt, sich ermattet auf ein ihm bereitetes Lager warf und eines langen Schlafes genoß.

Als er sich am andern Morgen nach den Merkwürdigkeiten der Umgegend erkundigte, erzählte ihm der gemüthliche Wirth, Meister Pecht, auch von dem Burgfräulein von Falkenstein, der Schutzpatronin aller unglücklich Liebenden.

Von diesem Augenblicke an war der junge Maler überzeugt, daß es diese gewesen, die ihm über die Schulter gesehen und ihm die Verbesserungen auf seinem Bilde angegeben. Davon ermuthigt und begeistert begab er sich nach Düsseldorf und in Meister Achenbachs Atelier zurück, wo er mit fieberhaftem Eifer sich an die Ausführung desselben begab. Nach etwas länger, als einem halben Jahre war es glänzend vollendet und konnte dem gerührten Doktor Küttner überreicht werden, der selig den dem Leben und der Kunst wieder geschenkten jungen Mann umarmte und nicht nachgab, als bis das Gemälde, ehe es in seinen Besitz gelangte, zur Ausstellung nach Berlin wanderte. Dort erregte es die allgemeine Aufmerksamkeit und wurde mit dem ersten Preise gekrönt. Seitdem ist der Stümper ein berühmter Maler und seit Jahren auch der glückliche Gatte von Alma Eppersen, die ihm der reiche Vater vorzuenthalten nicht mehr den Muth besaß. So oft er aber von einer unglücklichen Liebe hört, so oft auch ruft Nils Larson: Getrost! Noch wandelt das Burgfräulein von Falkenstein!

Lord Derbys Tod

raubt den Torys im Oberhause ihren langjährigen Führer. Mit jedem bedeutenden Ereigniß, das England in den letzten 50 Jahren bewegt hat, ist Lord Derbys Namen eng verflochten und seinem staatsmännischen Wirken ging eine anerkannte gelehrte Thätigkeit zur Seite, deren Frucht die Uebersetzung der homerischen Iliade war.

Am 23., Morgens 7 Uhr, verschied er an der Gicht in demselben Schlosse, in welchem er am 29. März 1799 geboren war, in Knowsley bei Liverpool. Edward Geoffrey, Smith-Stanley, Baron Stanley war seit dem Jahre 1851 zugleich der 14. Earl of Derby. In Eton und Oxford gebildet, wurde er schon im 22. Jahre als Deputirter für Stockport ins Unterhaus gewählt. 1830 wurde er Obersekretär für Irland, 1833—34 und 1841—45 Staatssekretär für die Kolonie. Dreimal — 1852, 1857—59 und 1866—68 — stand er als Premier an der Spitze des englischen Staatswesens. — Seine politische Thätigkeit gipfelte sich zuerst in der Vertheidigung der irischen Staatskirche, für die er seine zweite und seine letzte parlamentarische Rede gehalten. Die Parlamentsreform war sein zweites Steckenpferd, das ihm manches Aergerniß bereitete und ihn mehre Mal zwang, die Stelle des Premiers aufzugeben. Wie sehr er sich auch der Wahlreformbill widersetzte, sie ging im Jahre 1867 dennoch durch, und damit endete Graf Derbys politische Karriere. Einen Vergleich mit seinem Gegner Lord Palmerston hält Lord Derby nicht aus. Sein ganzes Naturell war zu wenig dem neuen Geist der Zeit zugewandt, als daß er sich in derselben wie Lord Palmerston mit elastischer Anschmiegung hätte bewegen können. Schon sein Kampf gegen die Freihandelsbestrebungen beweist, daß er mit seinen Prinzipien in einer hingeschwundenen Zeitepoche stand. Aber die Ehrenhaftigkeit seines Charakters und die Vielseitigkeit der Begabung sichern ihm auch außerhalb seiner politischen Karriere die Sympathie und die Hochachtung des englischen Volks.

nehme, als die Fortschrittspartei. Dieses Bekenntniß ist von hohem Werthe und wird gewiß der Regierung ebenso, wie allen Konservativen von maßgebender Bedeutung für die Beurtheilung der Nationalliberalen sein. Die preußische Politik hat ja seit 1866 zum Theil daran gekrankt, daß die Nationalliberalen sich als eine halb und halb gouvernementale Partei gerirten. Wir freuen uns, daß einer ihrer Wortführer so entschieden die Maske abgeworfen hat. Und da wir uns gerade mit Hrn. Lasker beschäftigen, so wollen wir alsbald auch einer Vertheidigung desselben in der „Nationalzeitung" gedenken. Es wird da behauptet, der Unwille der Konservativen über den ihnen angebotenen Schacher um politische Rechte nehme sich wunderlich aus, nachdem die großen Grundbesitzer sich für die gleiche Heranziehung zur Grundsteuer haben mit Geld entschädigen lassen. Wir brauchen wohl kaum darauf aufmerksam zu machen, wie wunderlich und verfehlt im Gegentheil diese Bezugnahme ist. Bei der Grundsteuer handelte es sich um materielle Schädigung des Grundbesitzes und deshalb sehr natürlicher Weise auch um materielle Entschädigung. Im gegenwärtigen Falle handelt es sich um Ehrenrechte, für deren Verlust nur eine Gesinnung, wie sie von Hrn. v. Lattorf treffend charakterisirt wurde, einen Geldhandel anbieten könnte.

Hr. Lasker muß doch einen sehr wunden Fleck berührt haben, daß die Kreuzzeitungsritter so aufschreien. Sonderbarer Weise behauptete er ganz dasselbe, was die „Kreuzztg." sagt, daß die Polizei- und andere Rechte der Rittergüter doch nicht durch Geld abgelöst werden könnten. Haben die Freunde der „Kreuzz." etwa an eine Entschädigung gedacht und ärgern sie sich, daß Lasker ihre geheimsten Gefühle errathen? Oder ist ihnen blos unangenehm, es ausgesprochen zu hören, daß die Konservativen zu Konzessionen nur geneigt sind, wenn sie dafür entschädigt werden können, wenn nicht, dann ist fürs Vaterland dies das Beste, was ihnen am Besten bekommt. — Uebrigens nimmt die „Kreuzztg." aus der Vertheidigung der „Nat.-Z." nur das heraus, was ihr gerade paßt. Die Belehrung darüber, daß Hr. Lasker wohl doch von ländlichen Verhältnissen etwas versteht, daß, als es galt, über die Kredit- und Hypothekenverhältnisse des ländlichen Grundbesitzes in Deutschland eine Enquete vorzunehmen, der Bundesrath in erster Stelle Hrn. Lasker vorlud und ihm dann durch den Mund seines Kommissarius „für seine außerordentlich werthvollen Eröffnungen" seinen Dank ausdrücken. Davon nimmt die „Kreuzz." keine Notiz, sie scheint auf das linke Ohr etwas schwer zu hören.

— An Stelle des als Gesandter nach Wien versetzten Generals v. Schweinitz wird, nach der „Kr. Ztg.", der Oberstlieutenant Graf Lehndorff, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, als Militärbevollmächtigter nach Petersburg gehen.

— Der General-Steuer-Direktor Wirkl. Geh. Rath v. Pommer-Esche, welcher schon seit mehreren Monaten beurlaubt und während seiner Reise nicht unerheblich erkrankt ist, wird, wie die „Kr. Z." hört, in Kurzem von Koblenz hierher zurückkehren, seine Amtsgeschäfte aber zunächst wohl noch nicht wieder übernehmen.

— Gestern Morgen starb auf dem Schlosse Meisdorff bei Ermsleben (Mansfelder Gebirgskreis) Herr Ludw. Aug. Graf v. d. Asseburg, geboren am 11. Januar 1796, Herr der Grafschaft Falkenstein, k. Kammerherr und Wirkl. Geh. Rath, erster Oberjägermeister und Chef des k. Hofjagdamtes, erbliches Mitglied des Herrenhauses und Rechtsritter des Johanniterordens.

— Zur Mahl- und Schlachtsteuerfrage bemerkt die „B. Börs. Z.":

Es existiren zur Zeit noch 73 Städte in der preußischen Monarchie, in denen die Mahl- und Schlachtsteuer erhoben wird. In einem Theile derselben ist, ganz abgesehen von der prinzipiellen Frage über die Verwerflichkeit der Steuer, dieselbe lokaler Verhältnisse halber absolut nicht länger aufrecht zu erhalten. Theils ist in Folge der Ausdehnung der Städte und ihrer allmälig eingetretenen Verschmelzung mit benachbarten Ortschaften die Steuergrenze ohne die allerempfindlichste Beeinträchtigung des freien Verkehrs nicht mehr festzustellen oder festzuhalten, theils sind auch dieser und ähnlicher Verhältnisse halber die Erhebungskosten so beträchtlich geworden, daß der verbleibende Reinertrag dadurch unverhältnißmäßig beeinträchtigt wird. Mit Rücksicht hierauf ist denn, wie wir dies schon vor längerer Zeit als bevorstehend verkündigten, ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden und wird in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden, wonach in 28 verschiedenen Städten die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben und durch die Klassensteuer ersetzt werden soll. Es wird damit voraussichtlich ein vorübergehender Einnahme-Ausfall für die Staatskasse verbunden sein, doch hat diese Rücksicht der aus den oben angedeuteten Gründen folgenden praktischen Nothwendigkeit untergeordnet werden müssen.

— Die Kreiskasse Gumbinnen macht, nach dem „B. u. Br. F.", bekannt, daß die gewährte Stundung für Staatssteuern nunmehr vollständig beendet ist, und daß jeder Restbetrag im Zwangswege beigetrieben werden wird. Die Ortsvorstände, denen die Pflicht obliegt, für die rechtzeitige Einziehung der Staatssteuern mit zu sorgen, haben hierbei die Beschlagnahme der Arbeitslöhne, der Altentheils-Prästationen ins Werk zu setzen und dadurch die Einziehung zu fördern. An die Exekutoren ist die besondere Anweisung ergangen, sich der Einziehung der nachgewiesenen Reste mit allem Fleiße hinzugeben.

— Die Petition des jüdisch-theologischen Seminars zu Breslau an das Kultusministerium des Inhalts, daß der Religionsunterricht an höheren Schulen auch für die israelitischen Schüler obligatorisch sein soll, hat bekanntlich sehr viele Widersacher, namentlich in den größeren jüdischen Gemeinden des Staates gefunden. Wie uns nun mitgetheilt wird, stand in der „Konferenz israelitischer Lehrer Rheinlands und Westfalens" diese heiklige Angelegenheit ebenfalls zur Debatte und es wurde beschlossen, folgende Petition an das Kultusministerium zu richten: „Die unterzeichneten Mitglieder der am 23. September d. J. in Ruhrort tagenden israelitischen rheinisch-westfälischen Lehrerversammlung richten an Se. Excellenz die ergebenste Bitte, veranlassen zu wollen, daß so lange der Religionsunterricht für die christlichen Konfessionen einen obligatorischen Lehrgegenstand der höheren Unterrichtsanstalten bildet, dem Prinzipe der in der preußischen Verfassung ausgesprochenen Gleichberechtigung aller Religionsgesellschaften gemäß, auch der jüdische Religionsunterricht an allen im Königreiche Preußen befindlichen höheren Lehranstalten obligatorisch eingeführt werde."

Flatow, 21. Okt. Ob in Folge der letzten Konfirmation — da von 63 eingesegneten Kindern nicht 23, wie anfänglich berichtet war, sondern nach den von Berlin aus telegrafisch angestellten Ermittelungen, fünf und zwanzig nicht lesen und schreiben konnten — der hiesige Probst, Hr. Slowinski, sich veranlaßt gesehen hat, strenge Kirchenzucht einzuführen, wissen wir nicht. Jedenfalls ist aber eine dahin gehende Verfügung erlassen und den beiden hiesigen katholischen Lehrern zugestellt worden. Nachdem in derselben alle früheren hierauf bezüglichen Regierungs-Reskripte mit Datum u. s. w. namhaft gemacht worden sind, schildert der Hr. Probst S. die schöne Sitte des Kirchengehens und fordert im Anschluß daran seine Lehrer auf, alle Morgen 1/8 8 Uhr mit den Schulkindern dem Frühgottesdienste beizuwohnen, damit in Ihnen durch das Absingen frommer Lieder Gottesfurcht und Tugend erweckt werde. Und um dem gedankenlosen Zuhören der Sonntagspredigt vorzubeugen, sollen sie über dieselbe am Montag früh examirirt werden. Geschieht alles dies nicht, so sieht sich der Hr. Probst veranlaßt, höheren Orts über diese Weigerung „pflichtmäßig" eine Beschwerde einzuleiten und die Lehrer in gesetzmäßige Ordnungsstrafe zu nehmen. Wahrscheinlich werden die Folgen dieser Verordnung bei der Einsegnung im nächsten Jahre nicht zu verkennen sein. (D. Z.)

Ratzeburg, 24. Okt. (Tel.) Der am 22. eröffnete Landtag des Herzogthums Lauenburg hat in seiner gestrigen Sitzung die neue Justizverfassung und das neue Polizeigesetz angenommen und die Anfhebung der Chausseesteuern beschlossen.

Dresden, 25. Okt. (Tel.) In der Abgeordnetenkammer wird der Antrag Wigards betreffend die Einberufung einer auf Grund des 1848 Wahlgesetzes gewählten Kammer eingebracht, und zur Vorberathung überwiesen. Die Kammer bewilligte 9200 Thlr zur Sicherung des Gemäldemuseums gegen Feuersgefahr. Der Antrag des Abg. Krause betreffend die Errichtung eines Gewerbemuseums wird an eine Deputation verwiesen.

Leipzig, 22. Okt. Aus einem dem Landtage vorliegenden k. Dekret ersieht man, daß Dr. Strousberg in Berlin jetzt auch seine Unternehmungen nach Sachsen verbreiten will. Er hat unter Präsentation einer ihm von dem betreffendem Eisenbahn-Komite zedirten Vollmacht bei der diesseitigen Staatsregierung darum nachgesucht, ihm für die von ihm zu bildende Gesellschaft die Konzession zur Erbauung und zum Betriebe einer Eisenbahn von Chemnitz über Zwönitz und Aue nach Schönheide, von Friedrichsgrün über Schöneck nach Adorf, nebst Zweigbahnen von Thalheim über Stollberg nach Lugau und von Schöneck über Graßlitz nach Falkenau mit einem Grundkapital von 13½ Millionen, wovon 6,750,000 Thlr. in Stammaktien, 6,750,000 Thlr. aber durch eine 4proz Prämienanleihe zu beschaffen, ertheilen zu wollen. Zugleich hat derselbe angezeigt, daß das Aktienkapital gezeichnet und er bereit sei, bei Ertheilung der Konzession die Einzahlung von 20 Prozent auf die Aktien, so wie die Gründung der Gesellschaft und die Konstituirung des Verwaltungsrathes vorzunehmen. Die Kaution von 250,000 Thlr. ist bereits bei der Hauptdepositenkasse zu Dresden deponirt. Die sächsische Regierung scheint dem Antrage nicht abgeneigt zu sein, nur will sie an den gestellten Konzessionsbedingen und namentlich daran fest halten, daß die beabsichtigte Prämienanleihe nicht eher aufgelegt werden darf, als bis 40 Prozent des Aktienkapitals nicht nur eingezahlt, sondern wirklich in das Unternehmen verwendet, d. h. verbaut worden sind.

Oesterreich.

Wien, 23. Okt. Jüngst wurde erwähnt, der Kurfürst von Hessen werde demnächst ein Manifest in Form einer Broschüre an das kurhessische Volk erlassen. Diese Mittheilung wurde später direkt von Horzowitz aus dementirt, ist aber gleichwohl begründet. Die Broschüre führt den Titel: „Ein Laienwort zur Synodalfrage in Kurhessen" und hat den Kabinetsrath Schimmelpfennig zum Verfasser. Die Broschüre, die in Prag gedruckt, aber von der Roßbergschen Buchhandlung in Leipzig ausgegeben wird, fordert zur Nichtbeschickung der Synodalversammlungen auf und gipfelt in einem dreifachen Proteste gegen den kgl. Erlaß womit die Synodalversammlung einberufen wird, weil er gegen die Selbstständigkeit der hessischen Kirche gerichtet sei. — Die Herren Alexis Kudriawtscheff und Konstantin Petkowitsch, welche Rußland in der Eigenschaft als Konsuln in Serajewo, Mostar und Cattaro vertreten, sollen eine ganz eigenthümliche Haltung beobachten, die möglicherweise zu Reklamationen in Petersburg führen wird. Die Aufrührer, die, wie jetzt feststeht, durch Züge aus der Herzegowina und aus Montenegro verstärkt wurden, sind bereits fünfzehntausend Mann stark, und es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß der Aufstand planmäßig organisirt ist.

Pilsen, 21. Okt. Das hiesige deutsche Theater wurde unter großem Andrang heimischer und fremder Gäste glanzvoll eröffnet. Die Volkshymne veranlaßte Loyalitäts-Demonstrationen. Das neueröffnete Theater ist ein stattliches Gebäude, dessen äußere und innere Ausstattung sehr geschmackvoll ist.

Pest, 21. Oktbr. Das Herrscherpaar wird am 24. in Ofen eintreffen. Am 25. wird der Kaiser Vormittags hohe Besuche abstatten und nach einem Galadiner die Orientreise antreten, die Kaiserin aber nach Gödöllö zurückkehren. — Hiesigen Blättern zufolge ist dem FML. Grafen Gondrecourt das Kommando der in Süddalmatien aufgestellten Truppen übertragen worden. — Die Ernennung Wilhelm Toths zum Unterstaatssekretär wird von den hiesigen Blättern mit geringer Sympathie begrüßt. — Im Landtage steht eine Regierungsvorlage bevor, welche auf französischen Prinzipien basiren soll, u. A. sollen nur solche Kandidaten wählbar sein, welche vor der Wahl ihren Eintritt in den Landtag erklärt haben.

Pest, 25. Okt. (Tel.) Der Kaiser von Oesterreich hat heute seine Orientreise angetreten, nachdem noch vorher die wegen der Vorgänge in Dalmatien zu ergreifenden Maßregeln in einem Ministerrathe festgestellt waren.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. (Tel) Der Kaiser ist Vormittags von Compiegne hier eingetroffen. — „Konst." widerspricht den Nachrichten, wonach der Termin für die Kammereinberufung ein früherer als der 29. Nov. sein soll. — „France" meldet: Die Behörden werden sich für den morgenden Tag der Anwendung aller außerordentlicher Vorsichtsmaßregeln enthalten. — Das in voriger Woche veröffentlichte Manifest der Abgeordneten der Opposition findet, gutem Vernehmen nach, in den weitesten Kreisen der Bevölkerung mehr und mehr Beistimmung, und lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß der morgende Tag ohne irgend welche Kundgebung verlaufen wird. — Die Stadt ist vollkommen ruhig und zeigt das gewohnte Aussehen. Die Bekanntmachung der Polizeipräfektur hat die Börse in keiner Weise erregt oder beunruhigt und die allgemeine Ansicht stimmt darin überein, daß der morgende Tag ohne ernstere Störung der Ordnung vorübergehen wird. Die Thatsache, daß das Gesetz vom Jahre 1848, betreffend die Volksversammlungen, welches von der Polizeipräfektur in Erinnerung gebracht worden ist, seiner Zeit von „Arago, Garnier-Pagès, Marie, Lamartine und Ledru Rollin" unterzeichnet wurde, beseitigt die Besorgnisse vor neuen Ausnahmemaßregeln. (Es wird hier nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß der Telegraph ein halboffiziöses Institut ist. Red. der „Pos. Ztg.") Anknüpfend an eiuen Artikel der „Times", welcher Besorgniß über ein geheimes Einverständniß zwischen Frankreich und Rußland ausdrückt, schreibt „Patrie": Möge „Times" sich über diesen Punkt keinen Besorgnissen hingeben; die Regierung des Kaisers sucht keinen Krieg und beabsichtigt nicht, sich auf eine abenteuerliche Politik einzulassen. Durchaus befriedigt von den friedlichen Beziehungen, in welchen wir zu den verschiedenen Nationen Europas stehen, gehen wir weder darauf aus, uns mit denselben zu überwerfen, noch uns zu denselben in vertrautere Beziehungen zu setzen. Im Interesse des Weltfriedens wünschen wir vor Allem ein gutes Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen.

Spanien.

Madrid, 22. Okt. Mit Portugal hat sich ein diplomatischer Zwist entsponnen. Der portugiesische Gesandte Graf v. Alte war von seiner Regierung aus Madrid abberufen und durch J. de Andrade Corvo ersetzt worden, ohne daß die spanische Regierung davon vorher in Kenntniß gesetzt wurde. Letztere weigert sich daher, den neuen Gesandten zu empfangen.

Madrid, 24. Okt. (Tel.) Mit der spanischen Bank und pariser Häusern sind Unterhandlungen über eine Anleihe von 200 Mill. Realen angeknüpft. Die Darleiher sollen Schatzscheine erhalten. — Im Ministerrathe und unter den Parteien der Kortes dauert die Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Aufstellung eines Thronkandidaten noch immer fort. Von den Ministern sind der Marineminister Topete, der Finanzminister Ardanaz und der Minister des Auswärtigen Silvela für die Thronkandidatur des Herzogs von Montpensier. — Der Justizminister hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Berathung über das Budget des Kultusministeriums verschoben werde, bis sich die Kortes über die Wahl eines Königs ausgesprochen haben.

Italien.

Florenz, 25. Okt. (Tel.) Die Königin von Würtemberg wird heute Abend hier eintreffen. — „Nazione" meldet, daß eine neue Ausgabe von Obligationen auf die Kirchengüter in Erwägung gezogen werde und erklärt die Nachricht für unbegründet, daß Graf Menabrea den angeblich von der bayrischen Regierung gestellten Antrag, die französischen Truppen möchten vor der Eröffnung des Konzils aus Rom zurückgezogen werden, befürwortet habe. — Die „Gazetta Piemontese" theilt mit, Garibaldi werde im Anfang November zum Besuche nach Florenz kommen. — Die „Gazetta uffiziale del Regno Italia" veröffentlicht die Verordnungen, wodurch der bisherige Präfekt der Provinz Neapel, Starabbi di Rudini, zum Minister des Innern und der bisherige erste Präsident des Kassationshofes in Florenz, Senator Paolo Onorio Vigliani, zum Minister der Gnade, Justiz und der Kulte ernannt wird.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Okt. (Tel.) Gestern fand im Hyde-Park eine Kundgebung zu Gunsten der in Haft gehaltenen Fenier statt, die ohne Ruhestörungen ablief. — Die „Times" will wissen, daß Layard zum englischen Gesandten in Madrid ernannt ist, und daß Ayrton sein Nachfolger als Minister der öffentlichen Arbeiten sein wird. — Das Leichenbegängniß Lord Derbys wird ohne jeden öffentlichen Charakter sein.

— Die Pächter auf den Besitzungen des vor einigen Monaten in der Grafschaft Tipperary (Irland) ermordeten Gutsbesitzers Bradshaw haben sich mit wenigen Ausnahmen geweigert, die ihnen für Erhaltung der seither in der Gegend stationirten Truppen und Polizeimannschaften auferlegten außerordentlichen Steuerabgaben zu zahlen, und sind dieselben dieserhalb von dem Steuereinnehmer vor Gericht geladen worden. — Aus Newry wird der erste Fall von Maul- und Klauenseuche in Irland gemeldet. Auf mehreren Höfen des dortigen Bezirks wurden die Kühe von der Seuche befallen, und waren alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung weiteren Umsichgreifens getroffen worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Okt. (Tel.) Der König von Schweden traf heute Morgen in Helsingör ein, wo derselbe von der kgl. Familie empfangen wurde. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach Fredensborg, wo der König von Schweden sich bis Anfang November aufhalten und der Feier des Geburtstages seiner Tochter, der Kronprinzessin von Dänemark, beiwohnen wird. — Die chinesische Gesandtschaft geht heute Nachmittag von hier über Lübeck nach Berlin.

Rußland und Polen.

△ **Warschau**, 23. Okt. Der „Dz. Warsz." veröffentlicht heute einen unter dem 17. Sept. aus Livadien emanirten kaiserlichen Ukas, wodurch das Preßverfahren im Königreich Polen dem Ressort des Ministeriums des Innern überwiesen und das Zensurkomite zu Warschau, von welchem unabhängig bisher noch eine Abtheilung für die Beaufsichtigung der Tagespresse bestand, jetzt als die alleinige Instanz in Preßangelegenheiten sanktionirt und nach Art der in Rußland bestehenden Preßbehörden eingerichtet wird. Dieses Zensurkomite soll eine Abtheilung des Hauptzensuramtes in Petersburg bilden und sein Etat ist auf 32,100 Silberrubel festgesetzt. Von demselben soll die, die Stadt Warschau betreffende, sowie die ausländische periodische Presse ressortiren, ebenso der polnische Buchhandel, sowie Photographieen, Lithographieen, (inländische und ausländische) u. s. w. Auch die Aufführung dramatischer Stücke in anderen, als in der russischen Sprache soll von der Erlaubniß des Komites unter unmittelbarer Zustimmung des Generalstatthalters abhängig gemacht werden; dramatische Aufführungen in russischer Sprache sollen von der dramatischen Abtheilung im Hauptzensuramt ressortiren. Die im Zensurkomite funktionirenden Beamten russischer Herkunft fallen unter dieselben Bestimmungen, welche von den andern vom Ministerium des Innern ressortirenden Beamten russischer Herkunft in den polnischen Gouvernements gelten.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 21. Okt. Aus allen Theilen des Landes treffen Gratulationsadressen zur Verlobung des Fürsten ein. Ein Tedeum wird am Sonntag in allen Kirchen des Landes abgehalten werden. — Der Minister des Innern, Michael Cagolniceano, hat in einem Schreiben dem hiesigen Gemeinderathe erklärt, er erachte die Prämienanleihe von 10 Millionen Frcs. als ein gesetzlich verbotenes Lotteriespiel und empfehle dem Gemeinderathe eine Revision der Konzession.

Afrika.

Kapstadt, 19. Sept. (Tel.) Der Präsident der Transvaal-Republik beabsichtigt nach Europa zu reisen, um einen politischen Vertrag mit Preußen abzuschließen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Oktober.

— Der Appelationsgerichts-Chef-Präsident Graf Schweinitz ist Sonntag Mittag von Posen abgereist, um sich über Wien zu der für die Eröffnung des Suezkanals stattfindenden Feierlichkeit zu begeben. Derselbe gedenkt Ende Dezember c. wieder hierher zurückzukehren und stehen uns sodann einige interessante Winterabende bevor, da Herr Graf Schweinitz seine Reise-Erlebnisse wohl zum Gegenstande unserer öffentlichen Vorträge machen wird.

— **Die Kasino-Gesellschaft** hielt am Mittwoch eine Generalversammlung ab, in welcher zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt wurden die Herren: kgl. Forstmeister v. Alvensleben, Oberstlieutenant von der Esch, Reg.-Rath Gäde und Major Pfeffer v. Salomon.

— **Die Einweihung des Paulikirchhofes** im Glazis zwischen Berliner- und Wildathor fand gleichzeitig mit der ersten Beerdigung Sonntag, den 24. d. M. Nachmittags gegen 3 Uhr statt. Die Geistlichen der Paulikirche begleiteten den Leichenzug von der Berliner Straße bis zum Kirchhofe, wo sich bereits der Gemeinde-Kirchenrath versammelt hatte. Nachdem der Sarg, der die irdischen Ueberreste eines Uhrmachers, Namens Scheffer, enthielt, vor der schwarz behangenen Kanzel, welche ihren Platz vor dem Kruzifixe erhalten hatte, aufgestellt war, sang die Gemeinde unter Posaunenbegleitung einige Verse des Liedes: „Jesus meine Zuversicht." Darauf hielt Herr Konsistorialrath Schultze die Einweihungsrede, in welcher er auf die Bedeutung des Kirchhofes als Ortes der Trauer, des Trostes und des Friedens hinwies. Der Einweihungsrede folgte der Gesang einiger Verse desselben Liedes. Nachdem alsdann der Sarg in das Grab gesenkt worden war, hielt Hr. Prediger Herwig die Grabrede über die Texteworte: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen." Der ersten Feierlichkeit wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei.

— **Die Sparkassen** im Reg.-Bez. Posen haben während des Jahres 1868 folgendes Resultat ergeben: die Anzahl der städtischen Sparkassen betrug 23, der Kreissparkassen 5, der Betrag der Einlagen Ende 1867: 615,900 Thlr. Der Zuwachs während des Jahres 1868 durch neue Einlagen belief

sich auf 222,000 Thlr., durch Zuschreibung von Zinsen: auf 17,900 Thlr. Die Ausgaben betrugen: für zurückgenommene Einlagen 209,200 Thlr.; der Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1868 demnach: 646,700 Thlr.; Bestand des Reservefonds 96,600 Thlr. An Sparkassenbüchern befanden sich am Jahresschlusse 1868 im Umlaufe: 5900 mit einer Einlage bis 20 Thlr., 3340 mit 20 bis 50 Thlr., 2440 mit 50 bis 100 Thlr., 810 mit 100 bis 200 Thlr., 440 mit 200 Thlr und darüber, im Ganzen 12,950 Sparkassenbücher. Von dem Vermögen der Sparkasse waren zinsbar angelegt in Hypotheken: 200,800 Thlr. auf städtische Grundstücke, 13,300 Thlr. auf ländliche Grundstücke; auf den Inhaber lautende Papiere 49,200 Thlr., auf Schuldscheine gegen Bürgschaft 97,100 Thlr., gegen Faustpfand 920 Thlr., bei öffentlichen Instituten und Korporationen 357,100 Thlr., zusammen 71[illegible],400 Thlr.

— **Ein Musikparodist!** Heute Abend wird Hr. Max Reichmann aus Wien, dessen komische Karrikatur-Malerei auf dem Piano mannigfach empfohlen ist, eine Vorstellung im Saale des Volksgartens geben. Diese neue Spezies des Flügelvirtuosenthums, musikalische, rednerische und mimische Virtuosen durch Töne zu travestiren, dürfte wohl hier nur den Wenigsten bekannt geworden sein und ist geeignet, die Neugier musikalischer Feinschmecker zu erregen.

— **Diebstähle.** In einem hiesigen, sehr stark besuchten öffentlichen Vergnügungslokale wurde am Sonntage Abends einer Frau aus der Tasche ein Portemonnaie mit 1 Thlr. Inhalt entwendet. Als der That verdächtig wurde ein 16jähriger Bursche verhaftet. In demselben Lokale war am Sonntage zuvor ein Paletot, und vor längerer Zeit ein Regenschirm und ein zweiter Paletot verschwunden. Der Dieb ist in der Person eines Schneidergesellen ermittelt worden, und hat man in dessen Wohnung auch sämmtliche gestohlene Sachen vorgefunden.

— **Plötzlicher Tod.** Am Sonnabende Abends wurde nach dem städtischen Krankenhause die Leiche eines den ärmeren Klassen angehörigen 45jährigen Mannes gebracht, welcher an der Ecke der Wronker- und Teichgasse, durch einen Schlagfluß getroffen, leblos zu Boden gesunken war.

+ **Adelnauer Kreis,** 24. Okt. In Szczury-Hauland unseres Kreises ereignete sich vor einigen Wochen folgender beklagenswerther Unfall: Mehrere muntere Burschen – Knechte — die einen von ihren Kollegen zur Ruhe bestattet, kehrten im Leichenhause ein, um an der hier üblichen Bewirthung Theil zu nehmen. Einer derselben, welcher von seinem Brotherrn den strengen Befehl hatte, bald nach dem Begräbniß heimzukehren, machte sich alsbald auf, den Willen seines Brotgebers zu erfüllen; als die andern ihn zurückhielten und auf die Einrede, sein Wirth werde ihn holen und stehe vielleicht schon unter dem Fenster, um nachzusehen, was er treibe, nahm der Knecht L. aus Szczury-Hauland eine an der Wand hängende Flinte und drohte, den Wirth zu erschießen. Wahrscheinlich aus Fürsorge um sein Gewehr, welches nicht geladen war, entriß der Eigenthümer ihm dieses und zeigte auf ein altes Pistol, das aber, ohne daß Jemand daran dachte, geladen war. Der heiter gelaunte Bursche ließ den Wink nicht unbeachtet, griff nach dem Pistol, spannte den Hahn und lief ans Fenster und von diesem an das gegenüberliegende. In diesem Augenblicke sprang der neunzehnjährige W., dessen Vater blind, vor, um den Schießlustigen zu stören, als er, durch das Gehirn getroffen, entseelt zusammenbrach. Bei der vorgenommenen gerichtlichen Sektion fand man noch die Kugel im Kopfe. Die Untersuchung ist im Gange. — In verflossener Woche wurde der Schäfer L. aus P. im diesseitigen Kreise, ein bejahrter Mann, in einem Walde bei P. todt vorgefunden. Die klaffenden Wunden an dem Leichnam lassen auf einen Mord schließen, doch ist der Thäter noch nicht ermittelt. Als Motiv der That vermuthet man feindliche Gesinnung, zumal der unbemittelte Mann schwerlich etwas Werthvolles bei sich hatte. — In unserem Kreise wird von den Rabbinern durch Vorlesung im Tempel den jüdischen Gemeinden die neue Gemeindeordnung zur Kenntniß gebracht, wonach jede Korporation 9 Repräsentanten, 9 Stellvertreter, 3 Vorsteher und ebensoviel Vertreter, und 1 Rendanten zu wählen hat. Von dem Rechte, etwaige Veränderungen des qu. Statuts bei dem k. Oberpräsidium der Provinz in Antrag zu stellen, werden wohl kleinere Gemeinden Gebrauch machen, da es schwer halten dürfte, bei jeder von ihnen diese 25 geeigneten Persönlichkeiten herauszufinden. — Bei uns werden Hauskollekten für die Diakonissenanstalt zu Posen abgehalten, deren Beträge, besonders unter Leitung der Lehrer, recht erfreulich ausfallen.

C **Kempen,** 23. Okt. [Turnverein; Theater.] In der letzten im Sommer abgehaltenen Versammlung des hiesigen Turnvereins war beschlossen worden, im Laufe des Winters das Turnen wegen Mangels eines passenden Lokals auszusetzen, dagegen in vierzehntägigen geselligen Zusammenkünften durch Vorträge, Fragenbeantwortung, Gesangsübungen ꝛc. das Interesse am Verein aufrecht zu erhalten. Vergangenen Donnerstag fand nun die erste derartige Zusammenkunft in Gieslers Lokal statt. Lehrer Korneck hielt einen Vortrag „über die athmosphärische Luft." Die Mitglieder waren ziemlich zahlreich erschienen und das Zusammensein ein ganz gemüthliches. Für die nächste Zusammenkunft sind einige humoristische Scherze in Aussicht gestellt. — Wie wir vernehmen, wird in nächster Zeit die Gehrmannsche Schauspielergesellschaft hier eintreffen und durch ihre Vorstellungen, denen ein guter Ruf vorausgeht, unsere an Kunstgenüssen nichts bietende Stadt erfreuen. Schade nur, daß es am Ringe keinen für Theatervorstellungen geeigneten Saal giebt, so daß die Vorstellungen in dem Hunderschen Lokale in der Vorstadt stattfinden müssen. Die ziemliche Entfernung dürfte doch wohl bei schlechtem Wetter auch manchen Theaterliebhaber vom Besuche abhalten.

⊙ **Kobylin,** 24. Okt. [Verein, Alter, Anordnung.] Vor einigen Tagen ist vom hiesigen Gastwirth Hrn. Zickel ein Leseverein ins Leben gerufen worden. Der Zweck desselben ist in der von aller Berufsthätigkeit freien Zeit die Mitglieder durch Vorlesen gediegener Lektüre und durch Spiele zu unterhalten. Die Statuten sind gestern von 11 Mitgliedern endgültig unterzeichnet worden und hiermit ist der Verein eröffnet. Zum Vorstande wurden die Hrn. Götz, Zickel und Schlesinger gewählt, welche ihr Möglichstes zur Verbreitung des Vereins thun wollen. Dieser ist vorläufig noch gering an Mitgliedern, doch hofft man, daß der geistige Nutzen von größeren Kreisen erfaßt worden und eine stärkere Betheiligung herbeiführen wird. — Heute wurde eine jüdische Frau beerdigt, die ein ungewöhnliches Alter von 102 Jahren erreichte. Sie hat mit ihrem Ehemanne, der vor 4 Jahren gestorben und 96 Jahre alt geworden ist, eine fast 70jährige Ehe durchlebt. — Unser Hr. Bürgermeister hat in der kurzen Zeit seiner Amtirung schon viel gewirkt, um hier etwas Ordnung zu schaffen. Der Unfug, Lehmhaufen, Frachtwagen, Bauhölzer ꝛc in den Straßen aufgepflanzt zu sehen, war aufs Höchste gestiegen, und besonders Abends lief man Gefahr zu stürzen, Kleider und Körper zu beschädigen. Die Straßen werden nach Möglichkeit gepflastert, nur wäre auch zu wünschen, daß die Beleuchtung, womit mehrere Straßen bis jetzt stiefmütterlich behandelt werden, recht bald ergänzt werden möchte.

‡ **Lissa,** 22. Okt. Von dem hiesigen Schwurgerichtshof ist Lehrer Balcer aus Wlawie, welcher, obwohl ein Mann von 20,000 Thlr. Vermögen, mehrere Brandstiftungen, zuletzt im Dorfe Naclaw begangen hat, zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Neustadt b. P., 23. Oktober. In der hiesigen Separations-Angelegenheit haben mehrere der Unzufriedenen gegen das ergangene Erkenntniß die Appellation bereits angemeldet, und den Rechtsanwalt Pilet in Posen zu ihrem Mandatar erwählt. Man ist auf den Ausgang der Sache sehr gespannt. — Unsere Nachtposten bestehen schon seit längerer Zeit aus 2sitzigen Wagen. Sind diese besetzt und es wollen Reisende von hier mitfahren, so sind sie der Verlegenheit ausgesetzt, zurückbleiben zu müssen. Daß dies mit Unannehmlichkeiten verbunden, leuchtet um so mehr ein, als hier Wagen nicht gestellt werden, und Privatfuhrwerk in der Nacht zu beschaffen, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Hoffen wir, daß mit der Eröffnung der Bahn auch eine Regelung der Posten eintreten wird, namentlich nach Neutomysl, wohin eine Eisenbahnstation kommt, und nach welchem Orte per Post nur 2 Personen von hier aus weiter befördert werden können. Ueberhaupt dürfte auch alsdann im hiesigen Orte eine Umspannung stattfinden resp. Pferde zur Disposition gehalten werden, damit das reisende Publikum nicht Verlegenheiten ausgesetzt werde.

v. **Neutomysl,** 23. Okt. Das durch den in Nr. 246 dieses Blattes erwähnten Unfall zerstörte Geleise der Märkisch-Posener Eisenbahn ist nach Hinwegräumung der zertrümmerten Wagen und ausgeschütteten Ladung wieder soweit fahrbar gemacht, daß dem Eintreffen eines für morgen zu erwartenden Extrazuges nichts im Wege steht. Der durch den Unfall verursachte Schaden soll sich auf etwa fünftausend Thaler belaufen, doch dürfte diese Summe vielleicht etwas zu hoch gegriffen sein.

+ **Raschkow,** 24. Oktbr. Die Wünsche der evangelischen Parochie Raschkow gehen immer mehr der Realisirung entgegen. Die k. Regierung hat nunmehr entschieden, daß die bereits vorhandenen Kirchenbaugelder zinslich angelegt und zum Mindesten 25 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer als Beitrag zum Kirchenbaufonds von den Parochianen eingezogen werden sollen. Wir hoffen, daß eine weitere Regelung der Verhältnisse der Parochie baldigst vor sich gehen wird, und zunächst die umliegenden Ortschaften, deren Evangelische auch bereits die hiesigen Gottesdienste besuchen, und später noch zur Parochie zugeschlagen, schon jetzt miteingepfarrt und zum Kirchenbaubeitrag herangezogen werden. Wie wir erfahren, ist dieser Antrag schon seit längerer Zeit vom Gemeindekirchenrath bei der betreffenden Behörde gestellt worden.

Σ **Schwerin** a. W., 22. Okt. Am 20. d. fand hier nach vorangegangenem Abendgottesdienst ein Missionsfest statt. Die Kirche war für diesen Zweck mit Laubgewinden geschmückt und von vielen Zuhörern besucht. Nach dem Eingangsliede und der Liturgie, welche der Oberprediger Anderson hielt, wurde von dem hiesigen Männergesangverein, der auch die liturgischen Gesänge übernommen, der 150. Psalm von Breitenbach vorgetragen. An die Hauptpredigt über den Text Mark. VI., 34—44, die der Pastor Klitsch aus Bauchwitz hielt, knüpfte der Direktor des Missionshauses aus Berlin, Dr. Wangemann, der während seines längern Aufenthalts in Afrika die dortigen Nationen in ihrer Wirksamkeit aus eigener Anschauung kennen gelernt, in Verbindung mit dem Bibelworte: „Es ist noch Ruhe im Volke Gottes", einen Missionsbericht. Die Kollekte ergab, außer dem Betrag für verkaufte Missionsschriften, circa 30 Thlr. — Der Konditor Robert Gloger aus Warschau, der hier geboren und erzogen ist, hat der hiesigen evangel. Kirche neben dem früheren Geschenk von 50 Thlr. baar noch 2 werthvolle Leuchter, je 5' hoch, von bestem Messingguß, kunstreich ziselirt und vergoldet, als Geschenk übersandt. Jeder Leuchter, der 10 hohe Kerzen auf pyramidenförmig angebrachten Armen trägt, wiegt 1¼ Ztr. Die Einfuhrsteuer an der russischen Grenze betrug ca. 27 Thlr. wovon durch den Herrn Finanzminister auf ein Gesuch des Gemeindekirchenraths 25 Thlr. erlassen sind, während der Rest der Steuer von der Kirchenkasse erlegt worden ist. Der Werth dieser Leuchter beläuft sich, da die Modelle eigens dazu geformt sind, auf 750 Rubel. — Nach den letzten Beschlüssen der Stadtverordneten werden für die öffentliche Beleuchtung unserer Stadt noch drei neue Laternen auf eisernen Standröhren beschafft, so daß dann im Ganzen 36 vorhanden sind; ferner wurde der Etat von 1200 Thlr. für das kommende Ostern ins Leben tretende Progymnasium und die Anfuhr von Waldstreue aus der städtischen Forst nur für die Monate November, Dezember und Januar genehmigt.

Z **Tirschtiegel**, 24. Okt. Der in Nr. 248 d. Ztg gemeldeten Aussöhnung einiger Stadtverordneten mit dem hiesigen Bürgermeister ist Folgendes vorausgegangen. Bekanntlich besteht zwischen der hiesigen Alt- und Neustadt eine Trennung der Kommunalverwaltung, zu deren Beseitigung der gegenwärtige Bürgermeister beider Städte Einfluß und Mühe schon öfter angewandt und Ende v. J. einen Stadtverordnetenbeschluß erzielt hat, durch welchen das Amtszimmer der Altstadt in das Magistratsbureau der Neustadt verlegt wurde. Dieses Vorgehen erregte auf Seiten einer Anzahl der auf ihre kommunale Selbstständigkeit eifersüchtigen Altstädter Widerspruch und Opposition. Einem Bericht, welcher der „Pos. Z." über diese Vorgänge zugegangen war, folgte ein „Eingesandt" (Nr. 45), welches alle Schuld an den hiesigen Zwistigkeiten dem Bürgermeister zur Last legte. Darauf folgten Beschwerden und Denunziationen gegen den Bürgermeister. Die vorgesetzte Dienstbehörde ließ nun eine Untersuchung anstellen und jetzt endlich ist die Entscheidung der kgl. Regierung zu Posen eingegangen, dahin gehend, daß in der Handlungsweise des Bürgermeisters nur ein Formfehler zu rügen sei, dagegen die gegen denselben erhobenen Vorwürfe und Anschuldigungen als verwerfliche Gehässigkeiten und Verläumdungen bezeichnet werden, deren strafrechtliche Verfolgung nur um deswillen nicht erfolgt sei, weil nicht feststehe, daß wider besseres Wissen denunzirt worden. In der am 18. d. Mts. stattgehabten Stadtveronetensitzung wurden diese Entscheidungen vorgetragen und es erfolgte hierauf eine vollständige Aussöhnung beider Parteien. Wir wollen hoffen, daß der geschlossene Friede ein dauernder sein möge, denn nur durch kräftiges Zusammenhalten beider städtischer Behörden kann das Wohl der Stadt nachhaltig gefördert werden.

Z. **Tirschtiegel,** 25. Okt. Mittelst Verfügung vom 4. März d. J. hat der Hr. Minister des Innern mit Bezug auf die Instruktion vom 25. Juni 1868 zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes die k. Regierungen veranlaßt, wegen Bildung von Kreis-Kommissionen Behufs Feststellung der Grundsätze der allgemeinen Vertheilung der Einquartierung auf den Kreis, sowie wegen Aufstellung der Kataster in den Garnisonstädten und Entwerfung von Gemeindestatuten resp. Fassung der Gemeindebeschlüsse über die Untervertheilung der Einquartierung in den einzelnen Gemeindebezirken das Erforderliche anzuordnen. Diese Anordnungen sind von der k. Regierung zu Posen durch die Verfügungen vom 15. März und 14. April d. J getroffen worden und die meisten Gemeinden dürften dieselben wohl bereits erledigt haben. Auch in unserer Stadt war diese Angelegenheit vor Kurzem Gegenstand der Berathung der städtischen Behörden und es wurde in der letzten Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten darüber folgender Beschluß gefaßt: Die Einquartierungslast während des Friedens ist im Gemeindebezirke der Stadt Tirschtiegel von den Hausbesitzern in natura zu tragen und auf dieselben von der Stadtbehörde der Reihenfolge nach unter Berücksichtigung der Lokalbeschaffenheit zu vertheilen, Miether bleiben befreit; ebenso können in einzelnen Fällen auch Hausbesitzer frei gelassen werden, wenn Armuth, gänzlicher Raummangel und Unwirthlichkeit dies bedingen.

≏ **Schneidemühl,** 25. Oktober. [Wissen der Konfirmanden; Frauenverein.] Unter den diesjährigen Konfirmanden der hiesigen evangelischen Gemeinde befanden sich 10, welche weder des Schreibens noch des Lesens kundig waren, und ca. 60, ein Drittheil der Gesammtzahl der Konfirmanden, hatten ihre Kenntnisse in der Religion nicht weiter gebracht, als bis zum Auswendiglernen des ersten und zweiten Hauptstückes des luth. Kathechismus. Obwohl alljährlich unter den hiesigen Konfirmanden einige gewesen sind, deren Kenntnisse den Anforderungen, welche bei der Konfirmation an dieselben gestellt werden sollen, nicht entsprachen, so hat sich doch noch nie ein solch schlechtes Resultat, wie im vorliegenden Falle, herausgestellt. Es hat dies seinen Grund darin, daß die meisten der diesjährigen Konfirmanden der ärmeren Klasse angehören und entweder gar nicht oder doch nur sehr mangelhaft zur Schule geschickt worden sind. — Der hiesige Zweig-Frauenverein hat seit seinem Bestehen eine Einnahme von 441 Thlr. 17 Sgr. gehabt. Zur Ausgabe kamen an Unterstützungen für Nothleidende 80 Thlr. 13 Sgr. und auf Vorschlag des hiesigen Armenarztes Herrn Dr. Davidsohn an arme Typhuskranke für 4106 Portionen Suppen 194 Thlr. 14 Sgr. An Verwaltungskosten, Beiträgen an den Hauptverein ꝛc. wurden verausgabt 71 Thlr. 20 Sgr. Der Kassenbestand besteht in 47 Thlr. baarem Gelde und in einem Sparkassenbuche über eine Einlage von 50 Thlr. Anlagekapital. Die Statuten des Vereins werden in nächster Zeit eine Umänderung erfahren. Zuletzt bemerken wir noch, daß Ihre Majestät die Königin dem hiesigen Zweigvereine ein Diplom über die Aufnahme in den Hauptverein zu verleihen geruht haben.

× **Schokken,** 23. Okt. [Diebsbande. Lehrerkonferenz. Ernte. Strousberg auch hier.] Gestern Morgen ist es der besondern Thätigkeit des hiesigen Distriktskommissarius und Bürgermeisters Hrn. Kußmann und der hier stationirten beiden Gendarmen gelungen, einer Diebsbande auf die Spur zu kommen, welche schon seit längerer Zeit in hiesiger Gegend ihr Wesen treibt und den Verkehr unsicher macht. Veranlassung zur Habhaftwerdung der Strolche wurde ein am letzten Kiszkowoer Jahrmarkte an einem Färber aus Wreschen verübter Diebstahl. Es wurden ihm aus einer in seiner Bude stehenden verschlossenen Kiste Waaren im Werthe von etwa 150 Thalern entwendet. Ein großes Stück bedruckte Leinwand bei einer verdächtigen Frau gefunden, gab die erste Veranlassung zur weiteren Nachforschung und hat diese, wie verlautet, ein glänzendes Resultat erzielt. Hoffentlich wird der Bestohlene, der nach allen Richtungen hin, nur nicht hierher die Spur der Diebe verfolgt hatte, wieder wenigstens in den theilweisen Besitz seines Eigenthums kommen. Man hat bei der verhafteten, schon 3 mal wegen schweren Diebstahls bestraften Wittwe W., welche in der Radmühle als Wirthin fungirte, sowie bei deren Schwester L. und einer dritten Person, außer einem Theile der gestohlenen Waaren des Färbers aus Wreschen noch andere Sachen gefunden, welche bei bedeutenden Einbrüchen in der letzten Zeit hier in der Stadt und Umgegend gestohlen worden waren; dies hatte denn auch heute noch mehrere Inhaftirungen zur Folge. Leider ist es bis jetzt der Polizeibehörde noch nicht gelungen, sich des bei diesen Diebstählen am meisten Verdächtigen zu bemächtigen: es ist dies ein gewisser Theodor Kujawski. — Die hier vorgestern unter dem Vorsitz des Schulinspektors, Hrn. Predigers Grützmacher, abgehaltene Lehrerkonferenz, in welcher von den Herren mehrfache Vorträge über Maaß, Gewicht, Münze ꝛc. gehalten wurden, lieferten den sehr erfreulichen Beweis der besonderen Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Herren Lehrer unserer Diözese und sprach sich auch Hr. Prediger Grützmacher am Schluß der Konferenz lobend darüber aus. — Die Kartoffelernte in unserer Gegend ist eine ergiebige zu nennen und zwar nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Beziehung; von der Krankheit weiß man in diesem Jahre hier nichts. — Unser reizend gelegenes Rittergut Schokken, welches bis jetzt den Herrn Oberamtmann Cunow zum Besitzer hatte, wird nun in andere Hände übergehen. Wie ich aus guter Quelle versichern kann, ist Dr. Strousberg der Käufer und zwar auf Grund eines Tauschgeschäftes zwischen den beiden Herren. Herr Cunow bekommt von Hrn. Strousberg für Schokken außer einer Baarsumme ein dreistöckiges in Berlin in der großen Friedrichsstraße gelegenes Haus.

+ **Schokken.** Die Schauspielergesellschaft des Hrn. Samst bringt eine recht angenehme Abwechslung in unser Städtchen, und ist nur zu bedauern, daß ihr anerkennenswerthes Spiel durch beschränkten Bühnenraum oft beeinträchtigt wird. Die Ankunft derselben traf insofern recht günstig, als unser vor dem Schauspiellokal gelegener Marktplatz wieder geebnet ist. Den ganzen Sommer diente er zwei Neubauten als Sandgrube, was für die Bauherren recht bequem war, für die Passanten aber, namentlich des Nachts, leicht zu einer Rutschpartie in die Tiefe werden konnte. Die Pflastersteine sind seit Jahren aufgerissen und liegen in Haufen auf dem Markte. Zwischen diesen Steinhaufen steht ein „öffentlicher Brunnen", Pumpe genannt. „Beim Pumpen kommt Nichts raus", sagte stets meine seel. Großtante, so auch hier, man kann pumpen, so viel und stark man will, es kommt nie Etwas heraus, — kein Tröpfchen Wasser. Die Pumpe ist sonst recht stattlich, der hohe Ständer ist von Guß-, der kolossale Schwengel von Schmiedeeisen; das Prinzip der Kraftersparniß ist bei ihrer Mechanik unbeachtet geblieben, denn ein kräftiger Mann hat wacker zu arbeiten, um sie in Gang zu bringen. Glücklicher Weise ist nicht weit davon auf einem Gehöft eine wasserspendende Pumpe, deren Besitzer das Gebot der Schrift „Du sollst die Dürstigen tränken", gern und freudig erfüllt; ist er aber genöthigt, seinen Hof zu schließen, so sitzen wir auf dem Trocknen und beneiden das Kameel, das sich auf viele Tage Vorrath trinken kann. Die Hausthiere werden im Flüßchen getränkt und saufen bekanntlich nie mehr, als sie vertragen, es bleibt also immer noch einiger Vorrath. Im Winter friert das seichte Flüßchen zu; bricht dann Feuer aus, so ist ein gut Gewissen ein sanftes Ruhekissen; einen Feuereimer muß jeder Bürger haben, auch versichert sein und fleißig zum Schutzpatron gegen Feuersgefahr beten:

„Heiliger Sankt Florian
Verschon' mein Haus, zünd' andre an."

Vereine und Vorträge.

☺ In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der polytechnischen Gesellschaft wurde zunächst Mittheilung über das Resultat einer Deputation gemacht, welche in der Angelegenheit der Handwerkerschule zum Hrn. Oberpräsidenten Grafen v. Königsmarck am vergangenen Montage gesandt worden war. Derselbe legte das lebhafteste Interesse für das junge Unternehmen an den Tag und war vollkommen damit einverstanden, daß die ganze Provinz durch freiwillige Beiträge das gute Werk fördere. Bis jetzt haben die Sammlungen in unserer Stadt bereits einen Betrag von 300 Thlr. ergeben. In Bezug auf das Alter der Schüler der Handwerkerschule wurde festgesetzt, daß dieselben mindestens das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen. — Eine längere Diskussion entspann sich über die Trockenlegung von Gebäuden. Es ist vorgeschlagen worden, zu diesem Zwecke 2 bis 3 Fuß von den Fundamenten entfernt Drainröhren zu legen und mittelst dieser die Nässe nach einem Brunnen zu leiten. Aber dies Verfahren ist zunächst schon da nicht anwendbar, wo kein Gefälle znr Ableitung des Wassers erzielt werden kann. Außerdem entsteht die Nässe in einem Gebäude nicht allein durch Feuchtigkeit des Bodens, sondern auch aus anderen Ursachen, wie z. B. in Pferdeställen durch ammoniakalische Dünste, oder in Gebäuden mit sehr dünnen Wänden während des Winters durch Kondensation der Wasserdämpfe, welche durch das Beisammensein vieler Menschen, durch Kochen u. s. w. erzeugt werden. Legt man die Drainröhren nur 2—3 Fuß von den Fundamenten entfernt an, so wird dadurch die Feuchtigkeit denselben gerade zugeleitet, und ist mindestens eine Entfernung von 12—20 Fuß erforderlich; außerdem muß aber das Regenwasser durch Traufen abgeleitet werden. Bei Neuanlagen kann man auch die Drainröhren unter den Fundamenten anlegen; doch muß dies in genügender Tiefe geschehen, weil sonst gleichfalls das Wasser den letzteren zugeleitet werden würde. Wo keine Vorfluth vorhanden ist, lege man Brunnen an und leite in diese die Nässe aus den Drainröhren hinein; ein öfteres Auspumpen dieser Brunnen ist alsdann erforderlich. Das Austrocknen von feuchten Wänden gelingt auch sehr gut mittelst gewöhnlicher eiserner Oefen mit langen Röhren, oder mittelst eigens dazu konstruirter Trockenöfen, von deren Blechschirmen eine bedeutende Wärme auf die feuchten Wände ausgestrahlt wird. Doch darf ein derartiges Trocknen der Wände bei Neubauten nicht übertrieben werden, weil sonst ein Herabfallen des Mauerputzes zu befürchten ist. Wo der Untergrund salzhaltig ist, wie z. B. in Kolberg, leiden alle Parterre-Lokalitäten an Feuchtigkeit, und es hilft hier weder Drainage noch ein sonstiges Mittel. Das Hineindringen der Feuchtigkeit nach den Zimmern kann man bei älteren Gebäuden einzig und allein dadurch verhindern, daß man die Wände mit einer undurchlässigen Schicht, z. B. von Asphalt, überzieht. Bei Neubauten wendet man am besten eine horizontale Isolirschicht von Asphalt an, welche auf die Mauern unmittelbar über der Erde aufgetragen wird; dadurch wird jedes Emporsteigen der Nässe verhindert. — Es wurden ferner Mittheilungen über die Anfertigung von Asphaltpflaster gemacht; in Paris verwendet man zu diesem Zwecke einen sehr bituminösen dnnkelbraunen Kalk vom Niederrhein. Derselbe wird im erhitzten und gepulverten Zustande auf eine Betonschicht aufgetragen und mittelst heißer eiserner Walzen geebnet; sobald diese Masse erkaltet, hat sie auch die nöthige Härte angenommen. Wo man dem Asphalt, besonders dem aus Pech, Theer u. s. w. angefertigten künstlichen, lehmfreien Kies hinzusetzt, muß die Mischung eine derartige sein, daß die Kieskörner durch den Asphalt mit einander gut verbunden werden; ist der Asphalt zu hoch, so erweicht eine derartige Mischung durch die Wärme der Sonnenstrahlen. — Es wurde ferner ein Produkt von Langenöls, in der Nähe von Hirschberg, vorgezeigt. Die Braunkohle, welche man dort vorfindet, ist pulverig und in natürlichem Zustande gar nicht verwendbar; sie wird durch Darren ihres Wassers beraubt und so lange erhitzt, bis die theerartigen Substanzen ausschwitzten, und alsdann in Formen gepreßt; auf diese Weise gewinnt man ein vortreffliches, leicht entzündliches Brennmaterial. Ein ähnliches Verfahren wendet man im Haspelmoos in Altbayern zur Komprimirung von Torf an. Schließlich wurde Mittheilung gemacht über die Todtengräberwohnung auf dem hiesigen St. Pauli-Kirchhofe, in welcher wegen des in der Nähe befindlichen Pulvermagazins keine Feuerung hat angelegt werden dürfen. Werden Kohlenbecken zur Erwärmung angewendet, so füllt sich die Wohnung gleichzeitig mit schädlichen Gasen (Kohlenoxydgas); es dürfte demnach das einzige Anwendbare eine Spiritusheizung sein, die allerdings nicht billig zu stehen kommen würde.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 22. Okt. Den Beschluß der diesmaligen kurzen Schwurgerichtsperiode machte am vergangenen Freitag die Verhandlung gegen den Tagelöhner Kasper Bartkowiak aus Stenschewo wegen versuchter Brandstiftung. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am 14. August 1869 nahm der Fleischermeister Anton Żyniewicz, als er sich Nachmittags gegen 5 Uhr nach seiner an der Hintergasse zu Stenschewo belegenen Wohnung begeben wollte, einen immer stärker werdenden Brandgeruch wahr. Alsbald sah er auch von dem Hofe des von ihm bewohnten Grundstücks aus, daß Rauch über das Haus seines Nachbars Anton Płominski fortzog und daß der Rauch von einem Anbau an diesem Hause herkam. Żyniewicz eilte nun sofort auf das Płominskische Gehöft und erkannte als den Heerd des Feuers den Bodenraum des Angeklagten, welcher nach der dem Żyniewiczschen Hause zugekehrten Giebelseite offen war. Das Feuer wurde gelöscht und zog man dabei ein Bündel zusammengewickelter Lumpen und anderer leinenen Sachen hervor, welche glimmten und hinter einer Mulde, unmittelbar unter dem Strohdache des Anbaues auf dem Bodenraum gelegen hatten. Der Angeklagte ist der That geständig und behauptet, daß er die später glimmend vorgefundenen Stoffe auf den Bodenraum seines Anbaues gelegt und angezündet habe; er bestreitet jedoch, die Absicht gehabt zu haben, das Gebäude in Brand zu stecken, wollte vielmehr nur sich durch den Brandgeruch ersticken, weil er vor etwa 3 Wochen von seiner Ehefrau, mit welcher er 15 Jahre in Eintracht gelebt habe, verlassen worden sei. Aus Verzweiflung hierüber habe er den Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen. Im Uebrigen sei er irre im

(Fortsetzung in der Beilage.)

Sinne gewesen. Die Beweisaufnahme bestätigte den Inhalt der Anklage. Von den vernommenen Zeugen wurden Selbstgespräche des Angeklagten vor dem Brande bekundet, aus denen hervorging, daß er sich schon seit einiger Zeit mit der Absicht getragen hatte, das Gebäude in Brand zu stecken, daß er jedoch den Gedanken immer in Erwägung zog, daß hierbei nicht blos er, sondern auch andere Personen ins Unglück kommen könnten. Außerdem wurde konstatirt, daß der Angeklagte ein dem Trunke sehr ergebener Mensch gewesen. Von Seiten der kgl. Staatsanwaltschaft wurde die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht gehalten und insbesondere darauf hingewiesen, daß der Entlastungsgrund des Angeklagten, er habe nicht das Gebäude anstecken, sondern nur sich durch den Rauch ersticken wollen, deswegen keinen Glauben verdient, weil der Angeklagte, um den letzteren Plan auszuführen, wohl das Feuer in seiner Kammer, nicht aber auf dem Bodenraume über der Kammer, angelegt haben würde. Von der Vertheidigung wurde das Nichtschuldig in der Hauptsache beantragt, zugleich aber auch eine Frage wegen der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zur Zeit der That in Anregung gebracht. Diese Frage mußte von dem Gerichtshofe den Geschworenen gestellt werden. Letztere bejaheten die Hauptfrage, konnten aber die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß der Angeklagte zur Zeit der That zurechnungsfähig gewesen sei. Somit wurde der Angeklagte von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen freigesprochen.

Berlin, 25. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht gelangte heute der Prozeß von Zastrow wiederum zur Verhandlung. Den Berliner Zeitungen entnehmen wir darüber Folgendes:

Den Vorsitz führte wie bei der ersten Sitzung der Stadtgerichtsdirektor Delius; als öffentlicher Ankläger fungirte der erste Staatsanwalt des Stadtgerichts, Henke; der frühere Vertheidiger, Rechtsanwalt Holthoff, trat auch jetzt wieder als solcher auf; zum Audienzsaal war auch diesmal der große Sitzungssaal des Gerichtsgebäudes am Molkenmarkt ausersehen, jedenfalls, um die Uebersiedelung des Angeklagten aus der Gefängnißzelle nach dem Sitzungssaale mit möglichst wenig Eklat zu bewirken. Der Angeklagte, Sekonde-Lieutenant a. D. v. Zastrow wird um 9½ Uhr in den Gerichtssaal geführt; er scheint seit der letzten Audienz wesentlich gealtert zu haben; ohne äußere Unruhe zu verrathen, läßt er seinen Blick einmal über den bereits gefüllten Zuhörerraum schweifen und nimmt darauf auf der Anklagebank Platz. Vor Eintritt in die Verhandlung konstatirte der Vorsitzende, daß bereits eine Audienz in der Sache stattgefunden und der Termin deshalb aufgehoben, weil von Seiten der Vertheidigung ein Antrag auf **Unzurechnungsfähigkeit** des Angeklagten zur Zeit der That sowohl, als auch der damaligen Verhandlung erfolgt sei. Rechtsanwalt Holthoff bestreitet, direkt einen solchen Antrag gestellt, sondern nur seine **Bedenken** wegen der Zurechnungsfähigkeit geäußert zu haben, eine Angabe, die Präsident Delius durch den Wortlaut des Protokolls widerlegt. Nachdem der Vertheidiger die betreffende Registratur als auf einem Mißverständniß beruhend erklärt, replizirt der Vorsitzende, daß Seitens des Angeklagten damals nach dem Termine ein Schreiben zu den Akten eingegangen sei, in welchem er gegen die Annahme seiner Unzurechnungsfähigkeit Protest eingelegt habe. Der Angeklagte, über dieses Schreiben befragt, äußert, daß er sich in einer peinlichen Lage befunden habe; er halte sich zu jeder Zeit für vollständig zurechnungsfähig, wiewohl er gehört und gelesen, daß gerade Wahnsinnige sich stets für vernünftig hielten, was er in Beziehung auf seine Person allerdings nicht annehme. Der Vertheidiger glaubt aus dieser Deposition ein mangelndes Vertrauen in seine Vertheidigung zu finden und richtet an seinen Klienten die Frage, ob er von ihm vertheidigt zu werden wünsche, was dieser bejaht. Nachdem darauf der Schwurgerichtshof gebildet durch Auslosung von 12 Geschworenen und zwei Ersatzgeschworenen, stellt der öffentliche Ankläger den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit, dem die Vertheidigung beitritt. Die Oeffentlichkeit wird ausgeschlossen und die Zuhörer verlassen den Sitzungssaal mit Ausnahme der Vertreter der Presse. Präs. Delius richtet darauf an diese eine Ansprache, wonach er trotz des im Interesse der Sittlichkeit publizirten Ausschlusses der Oeffentlichkeit, bei der Wichtigkeit des Kriminalfalles es doch für geboten erachtet habe, der öffentlichen Meinung die Verhandlungen nicht ganz vorzuenthalten und zu diesem Zwecke der Presse das Verbleiben im Saale zu gestatten. Diese Konzession dürfe jedoch nicht dazu benutzt werden, die ausgeschlossene Oeffentlichkeit der Verhandlung durch Zeitungsreferate wieder einzuführen. Er erwarte daher, daß die Berichte über die Gerichtsverhandlungen die Grenze strenge innehalten werden und sich namentlich aller Details enthalten über indecente Momente der Anklage und der Verhandlung überhaupt. Der wahre Beruf der Presse sei, die öffentliche Meinung aufzuklären durch **objektive** Berichte, aber nicht Vorurtheile zu bilden, wie es im vorliegenden Kriminalfalle speziell sogar durch indiskrete Veröffentlichung aus dem Stande der Voruntersuchung geschehen sei. — Die Personalien des Angeklagten anlangend, so befindet sich derselbe im Alter von 48 Jahren und ist der Sohn des verstorbenen Generals gleichen Namens. Er hat das Gymnasium zu Stargardt besucht, ist später zur Militärkarriere übergetreten, hat das Offiziersexamen absolvirt, später den Militärstand quittirt, auf dem hiesigen Kölnischen Gymnasium das Abiturienten-Examen gemacht und demnach sich der Malerei, jedoch mehr als Dilettant wie als Fachkünstler gewidmet. Die gegen ihn gerichtete Anklage, deren Verlesung durch den Gerichtsschreiber dreiviertel Stunden in Anspruch nimmt, lautet auf versuchten Mord und Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Der inkriminirte Mordversuch basirt auf nachstehendem Thatbestande: Die Gebrüder Hanke, der siebenzährige Robert und der fünfjährige Emil, die Kinder eines Tischlermeisters, der am Grünen Weg Nr. 37 auf dem Hofe eine bescheidene Wohnung inne hatte, spielten am 17. Jan. c. Abends gegen 8 Uhr auf dem Andreasplatze gemüthlich zusammen in Gemeinschaft anderer Altersgenossen und vergnügten sich auf der Schlittenbahn, als plötzlich der kleine Emil in Begleitung eines dem Wintervergnügen einige Zeit eifrig zuschauenden großen Herrn den Augen des Bruders entschwand. — An demselben Abend ertönte von dem vier Treppen hoch unter dem Dache belegenen Flur des Vorderhauses, Grüner Weg Nr. 35, ein Gestöhne, das die Hausgenossen herbeilockte. Den Herbeigeeilten bot sich selbst ein entsetzlicher Anblick dar: der ihnen bekannte Emil Hanke lag fast besinnungslos am Boden, vor Kälte erstarrt und über und über im Gesichte mit Blut und Ruß bedeckt. Dem Kinde waren die Schuhe ausgezogen und der Bauch entblößt; an seinem Körper zeigten sich verschiedene, mit viehischer Rohheit beigebrachte Verletzungen; der Mund war mit einem Tuche zugestopft. Man schaffte das so verstümmelte und beinahe leblose Wesen nach dem Krankenhause Bethanien, von wo es nach einigen Monaten als geheilt und ohne wesentlichen Nachtheil für seine spätere Gesundheit entlassen wurde. Die Anklage deduzirt nun, daß v. Zastrow es gewesen, der den Knaben entführt, verstümmelt und dann in das dort befindliche russische Rohr gesteckt habe, um dem unschuldigen Opfer auf ewige Zeit Stillschweigen aufzuerlegen. Nachdem der Ruchlose sich dann entfernt, habe das Kindchen sich wieder herausgerappelt und sei aus dem ihm angewiesenen Verließ des Schornsteins auf den Flur herabgefallen, wo die Nachbarn es in dem hilflosen Zustande gefunden. Zur Charakteristik des Angeklagten und daß er der Mann sei, bei dem man sich der That des dem versuchten Morde vorangegangenen Verbrechens gegen die Sittlichkeit versehen kann, führt die Anklage verschiedene Fälle an, aus welchen die unnatürlichen Neigungen desselben zur Evidenz hervorgehen. Folgen wir jetzt dem Inquisitorium. Durch Befragen des Präsidenten, ob er sich der ihm zur Last gelegten Verbrechen für schuldig bekenne, erklärt v. Zastrow mit leiser Stimme: „Ich bin im Innersten meines Herzens unschuldig; ich weiß von Nichts! ich stelle mich unter Gottesgericht!" Nach Deponirung der schon erwähnten Personalien, läßt er sich des Weiteren über seine Ansichten bezüglich seiner Neigungen aus, die ihn als „Urning", eine durch die Brochure des Assessor Ullrichs näher präzisirte Spezies von Männern erscheinen lassen, zu welcher Kategorie sich der Angeklagte selbst bekennt. Diese Explikationen nehmen über eine volle Stunde in Anspruch und währen bis gegen 1¼ Uhr, um welche Zeit eine Pause von ½ Stunde eintritt. — Für heut sind außer den drei medizinischen Sachverständigen, Professoren DDrr. Limann, Skrzeczka und Westphal noch 17 andere Zeugen vorgeladen, unter denen sich auch der mißhandelte Knabe Hanke befindet. Außerdem harrt im Flure des Gerichtsgebäudes eine exaltirt aussehend alte Dame ihrer Vernehmung. Diese Dame in Schwarz, mit mächtigen Papierrollen in der Hand, hat zwar keine gerichtliche Vorladung aufzuweisen, erklärt jedoch in einem heftigen Disput mit den Beamten, daß sie von Gott vorgeladen und von der russischen Gesandtschaft zum Erscheinen im Termine veranlaßt worden sei.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Neuer Kabel.** Unter dem Namen „British Indian Extension Telegraph Company" hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche mit der „Telegraph Construction and Maintenance Company" einen Vertrag zur Legung eines 1756 englische Meilen langen Kabels von Ceylon nach Singapore abgeschlossen hat. Ein Tarif ist bereits vereinbart, nach welchem die einfache Depesche von England nach Singapore vier Guineen kosten soll. Mit den holländischen und australischen Behörden sind ferner Unterhandlungen angeknüpft, um die Konzessionen zur Legung eines weiteren See-Kabels von Singapore nach Hongkong zu erwirken.

Semlin, 25. Okt. (Tel.) Die internationale Telegraphenkonferenz ist heute geschlossen. Dieselbe hat viele Verkehrserleichterungen zwischen dem Westen und Osten beschlossen, namentlich zwischen Europa und Indien.

v. **Neutomysl,** 23. Okt. Im Hopfengeschäft macht sich, durch die seit dem Donnerstagsmarkte von Nürnberg eingehenden flaueren Berichte verursacht, wieder eine ziemlich gedrückte Stimmung bemerkbar. Die Preise bleiben trotzdem fest und ist ein Weichen derselben kaum zu erwarten. Prima bleibt überall sehr stark gesucht. Die Nachfrage nach Mittelwaare ist hingegen lauer und bewilligt man hierfür auch nicht gern hohe Preise. Zu erwähnen sind einige Abschlüsse in 1868er Hopfen zu sehr mäßigen Preisen. Nach 1867er Waare, von der auch noch einige nicht ganz unbedeutende Quantitäten vorhanden sind, ist bis jetzt noch gar nicht gefragt worden. Die Eigner werden dieselbe wahrscheinlich auch in diesem Jahre noch nicht los werden.

v. **Neutomysl,** 24. Okt. Im Hopfengeschäft herrscht noch immer die alte Regsamkeit. Die täglichen Zu- und Abfuhren sind ganz bedeutend. Die Preise halten sich auf der bisherigen Höhe, 40–60 Thlr. pro Ztr.

z. **Tirschtiegel,** 24. Okt. Die Kauflust im Hopfenhandel hat sich jetzt wieder etwas gebessert. Da diesjährige Waare, für die man 50 Thaler und auch mehr zahlt, fast vollständig vergriffen ist, mehren sich auch bereits die Nachfragen nach vorjährigem Produkt. Wie ich höre, zahlt man für 1868er Ernte schon 15 bis 20 Thaler pro Zentner.

Vermischtes.

* **Das Denkmal des Dichters Leigh Hunt** (Gründers des „Examiner") ist am 19. Okt. auf dem londoner Kirchhofe von Kensal-green in Gegenwart einer Anzahl seiner literarischen Freunde und Bewunderer enthüllt worden. Lord Hougthon, welcher bei der Feierlichkeit den Vorsitz führte, hielt eine passende Anrede. Das Denkmal besteht aus einer sprechend ähnlichen Büste von weißem Marmor und trägt die Inschrift: „James Henry Leigh Hunt wurde am 19. Oktober 1784 geboren und starb am 28. August 1859."

* **Ein Theil des kaiserlichen Palastes in Peking** ist niedergebrannt und dabei eine große Anzahl von Büchern und Druckformen für neue Werke zu Grunde gegangen. Das chinesische Schriftthum erleidet durch dieses Unglück einen unersetzlichen Verlust.

Briefkasten.

St. in S. Eilt es denn so? Lassen Sie uns Zeit, und wir geben Ihnen Raum — für beide Artikel. — Den betr. Artikel setzten wir dahin, weil er eben nicht lokal war. Jedem das Seine, — uns die Regie der Zeitung. — Zeitungszusendung ist Expeditionssache.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 4. Kl. 140. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der am 24. Okt. beendigten Ziehung sind folgende Nr. gezogen:

151 211 43 46 325 97 424 652 (500) 78 97 874 907. **1**012 30 53 100 213 72 305 18 (100) 65 (200) 96 (100) 423 68 561 92 641 62 (500) 753 98 878 903. **2**023 (1000) 26 109 42 77 285 99 316 25 45 76 (100) 78 89 (500) 423 49 67 782 834 36 63. **3**003 40 49 87 100 39 278 314 33 42 96 435 53 82 84 (200) 536 50 52 73 80 614 36 43 (200) 50 53 712 (100) 56 843 916 53 59 88 (100). **4**000 (100) 23 89 159 (1000) 463 99 549 622 39 797 907 17 50 62 78 (100). **5**107 (1000) 72 91 (1000) 246 94 319 49 (1000) 411 65 558 (100) 607 72 98 (100) 712 860 (100) 84 900 1. **6**052 78 206 24 52 74 366 81 430 56 79 (200) 503 51 636 38 792 817 24 (100) 27 (500) 903 (100) 96. **7**015 38 51 91 206 38 69 70 339 438 57 570 77 (200) 616 25 84 711 80 926 76. **8**045 (100) 64 228 49 91 315 69 406 7 46 (200) 47 (100) 514 74 612 (100) 19 93 94 718 72 75 (200) 76 827 32 50 70 908 34. **9**107 23 24 (1000) 55 206 34 71 73 86 304 39 51 62 (100) 505 6 50 66 656 733 67 69 (100) 823 28 52 966 74 (100) 85.

10,103 200 (200) 16 74 (500) 96 397 (100) 407 22 (100) 91 (100) 527 41 67 (100) 74 91 643 72 705 22 46 75 94 821 34 35 63 66 68 88 (1000). **11**,027 49 57 133 226 36 412 87 (200) 538 (100) 55 (100) 71 77 601 10 26 75 81 90 92 749 78 828 61 955 (500) 57. **12**,076 (100) 135 (500) 56 80 213 84 316 65 95 445 55 65 99 529 618 702 78 829 30 912. **13**,003 57 64 89 114 223 64 417 (100) 500 15 63 64 67 627 50 99 (200) 731 67 (1000) 74 807 921. **14**,004 140 72 77 304 48 464 89 553 677 (100) 85 99 716 20 45 55 970 74 96. **15**,068 113 18 68 (100) 274 86 312 (100) 40 76 (100) 409 99 501 37 662 71 (1000) 90 703 (500) 16 86 826 32 (100) 914 (200) 15 57. **16**,012 71 150 68 299 333 422 30 83 (200) 633 54 87 709 (100) 934 35 56. **17**,036 70 71 145 246 309 458 540 61 618 48 720 45 813 45 923 78. **18**,009 (1000) 35 69 75 90 110 87 200 34 51 310 23 460 88 539 605 (500) 37 766 813 (500) 30 66 70 903 46 (100) 92. **19**,141 46 85 (100) 268 85 91 316 69 92 445 56 527 45 89 (200) 606 (100) 33 41 90 98 (500) 744 52 869 78 933 39 45 74 90.

20,035 125 45 53 69 88 (100) 91 202 (1000) 27 301 (1000) 25 82 418 22 58 61 522 64 636 742 45 (1000) 881 927 (1000) 33. **21**,006 139 67 208 84 373 74 93 436 47 80 520 81 (1000) 747 (100) 74 807 62. **22**,005 14 29 50 (1000) 69 (100) 72 78 (100) 220 (1000) 23 36 40 46 391 401 29 84 (100) 88 504 (1000) 15 29 690 (1000) 94 706 69 74 804 50 51 930. **23**,067 172 87 260 93 353 573 80 608 63 765 871 73 96 906 96. **24**,004 12 (500) 47 65 82 112 73 79 85 93 240 51 310 403 42 85 528 624 727 31 49 69. 841 42. **25**,085 131 77 (500) 231 330 411 18 (200) 503 19 (200) 29 77 (1000) 678 719 21 44 952 (500) 85. **26**,186 277 (200) 341 49 403 68 500 3 (500) 56 710 34 40 845 75. **27**,009 (1000) 26 74 79 219 308 27 39 81 413 (100) 96 510 73 81 624 41 59 727 46 70 (100) 95 831 910 25 43 (100) 61. **28**,048 88 184 270 77 340 417 62 562 93 625 40 782 94 850 (100) 956 63 65. **29**,023 88 117 92 359 88 448 (1000) 516 53 59 66 600 49 63 738 71 98 834 71 87 (100) 938.

30,042 57 115 79 (200) 92 240 46 338 77 96 645 778. **31**,073 87 91 146 241 (100) 67 (100) 86 330 (1000) 37 77 92 96 418 (200) 82 527 621 (100) 47 50 55 716 (100) 62 69 923 26 40 (200). **32**,001 77 218 (100) 49 403 528 (500) 83 90 620 84 85 770 808 87 89. **33**,104 17 31 42 226 40 85 336 472 580 682 721 841 69 75 (100) 902 64 (500). **34**,114 50 92 (500) 208 (200) 18 87 90 307 9 46 98 434 56 552 (100) 75 (100) 625 73 80 93 815 31 56 904 34 86. **35**,111 13 208 90 551 54 55 (100) 90 (100) 623 41 (2000) 56 (100) 86 700 26 43 44 46 56 68 915 94. **36**,072 153 249 91 347 (500) 420 542 56 77 94 (100) 607 82 780 825 87 952 58. **37**,016 77 135 91 (500) 212 57 58 84 (100) 93 (200) 94 (100) 433 76 523 667 754 58 871 (100) 932 41. **38**,012 35 (200) 37 60 96 157 208 50 75 92 98 (100) 322 35 50 (500) 433 59 81 506 27 (1000) 60 83 89 664 65 888 923 (100). **39**,006 63 (500) 64 97 127 (200) 36 51 (2000) 233 357 411 47 73 (200) 525 69 70 667. 788 853 900.

40,117 28 54 229 32 (500) 307 14 402 49 74 627 50 716 827 (100) 93 950. **41**,006 (100) 10 14 37 71 (500) 110 25 71 285 327 (100) 30 36 (1000) 438 (500) 550 72 614 67 (100) 76 810 89 (1000) 901 24 60 71. **42**,014 42 72 (100) 111 (200) 59 60 308 95 (200) 456 612 46 93 705 921 37 79. **43**,014 171 211 28 36 39 71 319 36 41 67 434 53 58 83 527 43 49 61 71 90 648 69 (500) 74 704 17 946 57 79 (500). **44**,075 180 266 80 88 444 57 81 (500) 98 526 630 (200) 733 817 26 37 997 98 (100) 99. **45**,082 (500) 132 (100) 46 242 44 70 71 456 57 60 568 (500) 74 91 621 (25,000) 70 83 749 (1000) 56 77 861 94. **46**,034 73 (100) 92 185 (1000) 95 (200) 217 49 83 320 36 50 (100) 62 83 460 503 (100) 13 (200) 41 55 (100) 618 51 82 743 (100) 58 503 7 94. **47**,016 105 90 (100) 233 81 406 25 (200) 500 12 55 58 688 787 805 17 68 92 926 96 (100). **48**,065 84 (500) 116 69 244 366 82 428 51 519 616 (100) 28 704 65 70 73 823 68 99 906. **49**,053 65 154 211 44 61 (200) 326 34 46 77 459 64 (500) 81 83 566 (100) 632 86 720 (1000) 30 (100) 45 54 880 997.

50,017 19 87 (100) 185 211 17 37 339 92 95 526 619 20 74 78 798 812 57 (100) 85 88 94 952 (100) 83. **51**,010 103 82 247 67 73 315 16 31 (200) 61 70 (1000) 459 68 (100) 525 90 603 26 54 733 835 926. **52**,048 72 (100) 157 (100) 76 208 46 51 316 18 486 549 673 93 758 (1000) 855 911. **53**,070 99 120 26 47 220 331 516 (1000) 24 687 748 57 58 924 74. **54**,037 (100) 79 107 (200) 80 204 (200) 9 34 (200) 51 384 96 404 45 79 540 653 736 42. **55**,008 60 112 (100) 238 311 17 410 (100) 80 (500) 611 95 720 804 12 939 (100) 68 82 89. **56**,010 33 107 9 48 225 309 78 417 74 501 89 636 83 (200) 707 47 66 858 70 916 45 78 (200). **57**,068 80 (100) 84 110 70 238 43 90 338 (100) 98 461 569 (100) 85 717 98 852 74 917. **58**,007 52 60 65 80 131 45 (1000) 46 86 359 514 58 611 45 76 763 810 13 938 84 (500) 91. **59**,110 (100) 73 214 95 304 (200) 6 (100) 12 17 58 59 401 27 (500) 686 700 35 955 61 71 77 91 97.

60,068 121 38 203 17 (200) 38 76 317 416 17 23 53 97 648 710 17 35 832 60 (200) 919 43 47 96. **61**,001 26 96 97 225 301 30 (100) 97 416 50 657 850 56 71 72 904 31 65 95. **62**,003 19 98 213 85 96 409 21 (100) 69 557 (500) 79 641 59 99 702 42 (500) 803 922 39. **63**,105 44 69 89 (100) 320 39 82 404 29 73 (200) 521 49 85 606 15 25 (1000) 74 728 808 977. **64**,086 154 281 323 61 84 512 45 622 96 708 20 22 81 88 96 800 42 82 906 15. **65**,071 98 115 23 45 78 242 (100) 77 93 308 61 85 543 89 609 (500) 26 (1000) 69 94 721 32 76 809 43 79 955. **66**,052 55 101 11 43 234 92 314 420 39 50 (1000) 552 55 87 615 37 39 (500) 720 32 41 822 49 (100) 70 (100) 966 95. **67**,020 21 (100) 22 140 45 210 350 521 65 92 (200) 635 45 70 75 78 710 27 46 830 67 (100) 81 904 55. **68**,027 51 72 134 41 282 98 301 (1000) 400 550 (100) 80 (200) 95 661 761 65 71 79 90 825 41 47 49 50 (200) 71 930 39 82. **69**,037 68 (100) 80 113 (100) 22 36 40 43 54 226 (100) 32 397 (1000) 400 88 605 (2000) 715 98 800 73 974 99.

70,020 70 165 81 99 216 27 327 405 46 62 65 545 (100) 99 714 (100) 18 45 (500) 95 800 15 17 74 (100) **71**,043 (100) 102 40 70 75 (200) 252 69 77 399 445 597 602 24 773 (200) 815 (500) 31 37 55 906 49 91. **72**,007 34 43 52 110 14 217 (100) 34 44 60 (100) 76 93 467 (200) 88 518 25 61 630 731 77 (100) 94 879 99 915 37 (500) 67. **73**,083 153 214 20 45 308 68 427 549 608 51 66 (100) 711 57 868 77 (1000) 82 944 47. **74**,008 (200) 60 (200) 87 (500) 178 226 (100) 46 361 92 99 438 (200) 61 66 76 98 506 35 838 922 73. **75**,020 (100) 119 64 (100) 70 73 85 258 94 311 40 78 419 85 501 622 768 958. **76**,034 125 92 265 433 539 622 59 845 66 926 30 55 69 94. **77**,050 193 250 96 316 31 62 434 48 87 508 (100) 22 25 41 (1000) 42 830 910 16 44 59. **78**,019 (100) 173 287 306 20 32 60 (100) 72 400 (200) 4 89 514 49 69 91 94 649 (100) 716 (200) 69 824 65 (500) 66 945 96 (100). **79**,064 112 13 63 94 97 216 67 (100) 305 433 58 (100) 817 31 41 913 65.

80,173 201 65 378 94 98 99 (500) 511 56 62 608 83 85 87 748 64 845 904 58 78. **81**,013 64 82 133 58 81 87 205 24 301 68 (100) 445 532 664 732 (100) 814 65 932 38. **82**,147 54 211 (200) 387 400 (100) 35 517 18 806 19 (100) 946 70 82 95. **83**,002 121 43 77 216 55 309 51 402 (100) 54 500 38 97 (500) 621 57 91 752 97 801 41 (200) 916. **84**,014 45 90 (1000) 182 235 71 86 (200) 4[illegible]1 507 (100) 21 603 804 32 96 905. **85**,008 15 18 (100) 32 73 75 92 97 110 39 81 315 19 83 88 414 62 (500) 70 506 10 79 82 628 65 66 (1000) 70 754 (100) 56 (500) 857 63 965. **86**,028 29 (1000) 69 89 (200) 98 (100) 110 13 30 92 223 357 93 447 80 86 501 602 73 78 750 845 (500) 68. **87**,022 (200) 54 (100) 85 116 47 (200) 237 61 306 63 67 (200) 99 471 506 50 657 65 99 791 949 77. **88**,069 115 69 213 17 322 (200) 50 (500) 77 447 66 (500) 77 593 647 (100) 52 61 88 92 751 804 17 28 998. **89**,008 62 (200) 83 187 218 47 58 80 (200) 311 80 (500) 86 94 (500) 96 405 57 73 529 613 17 33 85 707 25 39 818 (1000) 40 55.

90,015 58 102 11 29 86 (500) 202 24 63 312 40 44 66 (1000) 71 (100) 522 49 53 54 (100) 615 17 37 (100) 720 48 73 81 861 65 69 900 10 12 26 28 73. **91**,018 31 192 218 22 51 73 94 356 73 409 (100) 36 39 47 76 530 619 20 31 736 59 (200) 814 98 903 (40,000) 76. **92**,004 21 77 189 215 (100) 317 (200) 37 86 496 535 50 64 67 83 625 708 89 833 83 93 912 (100). **93**,031 50 61 63 166 81 82 84 322 57 58 467 90 99 544 (200) 56 63 71 78 634 63 95 836 95 922 (100) 70. **94**,078 (100) 173 (200) 203 38 373 84 95 467 78 571 629 32 94 756 (1000) 70 (500) 89 872 931 51 83.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom **28.** Oktober bis einschließlich **3.** November 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet und **II. Beendet:** Keiner.

III. Termine und Fristabläufe. Am 30. Okt. Bei dem Kreisgericht in Trzemeszno, Vorm. 10 Uhr, in dem Konkurse des Handelmanns Isaak Scheib daselbst, Akkordtermin.

Am **2.** November. Bei dem Kreisgericht in Grätz in dem Konkurse des Kaufm. J. C. Dampmann in Neutomysl, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks: Besitzer.	Lage und Nr.	Grundsteuer-Reinertrag. (Thaler.)	Gebäudest.-Nutz.-Werth. (Thaler.)
28.	Kempen	Neugebauer	Schildberg 25	32	20
	Kosten	Sztul' Eheleute	Kokorzyn 9	25	19
	Krotoschin	Mielcarek' "	Wyganowo 27	10	12
	Meseritz	Choynacki' "	Alt-Jablonke 16	4	14
	Rawicz	Malecki	Jeziora 7 und 17	Taxe	2030
	Rogasen	Bamberg' Eheleute	Ryczywol 48	1	39
	Wreschen	Jähnke' "	Chlebowo-Haul. 3	5	16
	Filehne	Michalek	Penskowo 10	8	12
	Schubin	Benske	Wieszki 15	225	30
	Trzemeszno	Wisniewski' Ehel.	Trzemeszno 167	Taxe	870
29.	Grätz	Wittwe Groch	Cichagora 68	18	15
	Gostyn	Hasinski' Geschwister	Gostyn 57	—	15
	do.	"	" 246	8	15
	do.	"	" 372	15	—
	Kempen	Freund	Kempen 547	3	115
	Wollstein	Kruck' Eheleute	Priement 66	Taxe	548
	Czarnikau	Stochay' "	Hamrzycko 10	23	—
	Inowraclaw	Piernik' "	Szymborze 10	70	27
	Lobsens	Fandrey	Bialosliwe 140	Taxe	660
30.	Grätz	Kowalek' Ehel.	Konkolewo 24	60	25
	Inowraclaw	Gralak	Marianowo 14	32	15
1.	Filehne	Petrich	Eichberg 31	15	20
2.	Birnbaum	Schiller' Ehel.	Birnbaum 194	Taxe	1260
	Filehne	Wittwe Ryczek	Rosko 32	280	40
3.	Meseritz	Engler	Tirschtiegel (Eschenwalde) 2	12	30
	do.	Granzin' Eheleute	Tirschtiegel, Neustädter Markt 7	2	22
	Schrimm	Jankowiak' "	Mechlin 19	30	25
	Schroda	Maciejewski' "	Romanowo 17	23	7
	Wreschen	Stein' "	Kol. Orzechowo 6	34	12
	Gnesen	Jaworski' "	Folwark 12	9	14

Angekommene Fremde vom 26. Oktober.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Kgl. ostind. Geometer von dem Borne mit Familie aus Java, Oberst v. Weber und Pr.-Lieutenant v. Berndt aus Berlin, Rittergutsbesitzerin Frau Materne auf Chwalkowo, Oberamtmann Kinder aus Nachowo, Rentiere Frl. v. Leipziger aus Crossen a. O., Floßmstr. Bumke und Frau aus Langenau, die Kaufleute Toepfer aus Scheeberg, Heise aus Hamburg, Landwüst aus Elberfeld, Grabowski aus Nerbin, Haase aus Münster, Teichmann aus Dresden, Fuld aus London und Merkelbuch aus Petersburg.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Malczewski auf Swiniarski, v. Mieczkowski auf Proszkowo, v. Skrzydlewski auf Ocieszyn, Opitz auf Lowencin, Oberförster Skalski aus Koslowo.

BAZAR. Landschaftsrath Dr. v. Szuldrzynski aus Sierniki, Graf v. Żółtowski und Fam. aus Czacz, die Pröpste Nepinski und Watyclaw aus Kurnik, Drzaszdzynski aus Michorzewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Sokolowski und Türk aus Wreschen, Mendelsohn aus Schroda, Gutsbesitzer Sommerfeld aus Nekla, Kürschner Kall aus Rogasen.

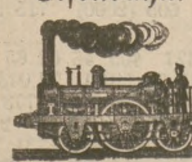
TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer v. Neumann aus Pommern, Jaklitsch aus Warmbrunn, die Kaufleute Herzberg aus Breslau und Koch aus Berlin, Weinhändler Anders aus Ratibor, Assekuranz-Inspektor Abraham aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Taczanowski und Sohn auf Taczanowo, Martini und Frau, Krause auf Schrodka, die Kaufleute Jeck aus Dessau, Pielke aus Dresden, Uhlich aus Chemnitz, Friederin aus Stettin, Storch aus Görlitz, Pick aus Trebnitz, Czeppener aus Plauen, Kahaigne aus Paris.

SCHWARZER ADLER. Die Kaufleute Schlesinger aus Kempen und Spiro aus Kurnik, Frau Gutsbesitzer Estkowska aus Powidz, Frau Rittergutsbesitzer v. Jasinska aus Michalcza.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant Hentelmann aus Gnesen, Oberförster Kiok aus Wilxen.

Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.



Die Herstellung des eisernen Ueberbaues zu 11 kleineren Brücken, resp. Wege-Unter- und Ueberführungen auf der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, im Gesammt-Gewicht von ca.

515 Zentner Schmiedeeisen und
46 Zentner Gußeisen

soll in einem Loose im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag den 11. Nov. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Zentral-Bureau unserer Abtheilung II hierselbst — am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7 (Germania) — anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Herstellung des eisernen Ueberbaues zu Brücken der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn"

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen im technischen Bureau unserer Abtheilung II (Oberschlesischer Bahnhof Nr. 7), sowie in den Abtheilungs-Bureaus zu Posen und Bromberg zur Einsicht aus und können auch im vorgedachten technischen Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 21. Oktober 1869.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Posen, den 25. Oktober 1869.

Bekanntmachung.

Im Kreise des correspondirenden Publikums ist die Nachricht verbreitet, daß die Beförderung von Packeten durch die Post mit dem 1. November d. J. aufhören werde; diese Nachricht ist unbegründet.

In Folge mehrfacher an die Postbehörden gerichteter Anfragen wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Beförderung von Packeten durch die Post nicht aufhört, vielmehr Päckereien in der bisherigen Weise auch ferner durch die unverändert fortbestehenden Posteinrichtungen befördert werden.

Ober-Post-Direktion.

Handels-Register.

In unser Genossenschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 19. Oktober 1869 heute bei Nr. 1, woselbst die Firma **Vorschuß-Verein zu Posen. Eingetragene Genossenschaft** aufgeführt steht, Kolonne 4 eingetragen:

Durch Statut vom 19. Juli 1869 ist das frühere Statut vom 5. Februar 1868 nach den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 für den Norddeutschen Bund und zwar nach den §§ 12, 40, 48, 51, 59 u. 71 abgeändert.

Posen, den 20. Oktober 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 137 die Firma **F. Rajewski** und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Rajewski** in **Kosten,** zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.

Kosten, am 22 Oktober 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Kolbenach.

Donnerstag den 4. Nov. c.,
früh 9 Uhr,

werden im Train-Depot (Magazinstr. Nr. 7), verschiedene für den königlichen Dienst nicht mehr anwendbare Fahrzeuge, Geschirre, Stall-Utensilien und Büreau-Gegenstände, worunter 15 große lederne Felleisen, auch Geld- und Aktenkasten sich befinden, sowie eine Menge Gegenstände von Blech und Glas gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden.

Königliches Train-Depot
5. Armee-Corps.

Vakanz der Bürgermeister-Stelle in Beuthen, Oberschlesien.

Das Amt eines Bürgermeisters hierorts wird in Folge Uebertritts seines Inhabers in eine anderweitige Stellung am 1. Januar 1870 erledigt und soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Bewerber, welche das Gerichts- oder Regierungs-Assessor-Examen bestanden haben, wollen ihre Meldungsgesuche nebst Zeugnissen dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher bis spätestens den 20. November d. J. zugehen lassen. Mit der Stelle ist ein festes jährliches Einkommen von 1500 Thalern verbunden.

Beuthen O.-S., den 8. Oktober 1869.

Für die Stadtverordneten-Versammlung
der Vorsitzende **Dr. Mannheimer.**

Bekanntmachung.

Die **Wahl des neuen Bürgermeisters** der Stadt **Bentschen** wird

am 6. November d. J.

vorgenommen werden. Festes Gehalt 500 Thlr. — Man beliebe die Bewerbungen um dieses Amt unter Einsendung der Qualifikationsatteste an den Magistrat zu richten. Die Stadtverordneten wünschen persönliche Vorstellung der Herren Bewerber.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von **Hopfen-** und **Bohnenstangen** und trockenen **Brennhölzern** aus dem Einschlage des vorigen Jahres, sowie von **Bau-, Nutz-** und **Brennhölzern** aus den diesjährigen Schlägen der Oberförsterei **Moschin** nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen stehen pro 1869 und 1870 folgende Termine an:

1) Schutzbezirk Dolzig, Brzednia und Mościszki am **30. November d. J.,** am **11. Januar, 8. März** und **3. Mai k. J.** im **Latanowicz**'schen Gasthofe in **Dolzig.**

2) Schutzbezirk Kraykowo und Grzybno am **17. Nov. d. J.,** am **5. Januar, 23. Februar** und **27. April k. J.** im **Degen**'schen Gasthofe in **Moschin.**

3) Schutzbezirk Rogalinek, Moschin und Puszczykowo, am **18. November d. J., 13. Januar, 24. Februar** und **28. April k. J.** im **Degen**'schen Gasthofe in **Moschin.**

4) Schutzbezirk Chomenszyc am **22. November d. J.,** am **17. Januar, 28. Februar** und **2. Mai k. J.** im **Kahl**'schen Gasthofe in **Stenszewo.**

5) Schutzbezirk Louisenhayn, am **21. Dezember d. J.** und am **22. Febr. k. J.** im **Friedrich**'schen Gasthofe im **Eichwald,** an sämmtlichen Tagen von **Morgens 9 Uhr** ab.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ludwigsberg, den 25. Oktober 1869.

Der königliche Oberförster.
Krüger.

Ein Material- u. Kolonial-Waaren-, Wein- u. Cigarren-Geschäft ist umzugshalber sofort zu verkaufen. Adressen sub Litt. **X. 1.** nimmt die Expediton dieser Zeitung entgegen.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki,** Magazinstr. 15. in **Posen.**

Maison de santé,

Neu-Schöneberg bei Berlin. Heilanstalt für innerliche, äusserliche und Nervenleiden.

Während der **Herbst-** und **Wintersaison** sind die Krankenzimmer mit dem Speisesaal und den zu **Wintergärten** eingerichteten Glashallen, den Räumen zum Brunnen- und Molkentrinken, den Bädern, dem **pneumatischen Kabinet** direkt verbunden und gleichmässig erwärmt.

Behandelnder Arzt Sanitätsrath Dr. Levinstein. Auf Wunsch Konsultation der ersten Aerzte Berlins. Meldungen zur Aufnahme nimmt das Bureau der Anstalt entgegen.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Wilhelmsplatz 4

und werden Bestellungen prompt und reell ausgeführt.

J. Hey,
Schuhmachermeister.

Meinen Wohnsitz habe ich von Santomysl nach Posen, Kl. Gerberstraße Nr. 7, verlegt.

Schie Jaffée Wwe.
aus Santomysl.

Förster **Trompczynski** im **Pietrzykower Walde** bei Peisern verkauft die Klafter trockenes **Birken-Klobenholz** zu 4 Thlr. 18 Sgr.

Gasthofs-Verpachtung.

Zur meistbietenden Verpachtung des **Dominial-Gasthofes** in **Chelmno** bei Pinne, auf 3 Jahre, steht

auf den 11. November,
Vormittags 10 Uhr,

in **Chelmno** Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Die Pachtbedingungen werden im Termin mitgetheilt.

Rohr,

in bekannter Güte, ausgewachsen, sowohl zu **Dächern** wie für **Maurer,** diesjähriger Ernte, empfiehlt

die landwirthschaftliche Verwaltung
in Międzychód bei Schrimm.

Einige 100 Schock Obstbäume,

wie Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsich und Aprikosen der edelsten Sorten in nur kräftigen und gesunden Exemplaren, sowie verschiedene Ziergehölze zu Garten- und Park-Anlagen empfiehlt zur Herbstpflanzung zur geneigten Beachtung.

Die Baumschulen-Verwaltung zu Ruda bei Miescisko.

Für Tischler u. Drechsler.

Eine große Partie **Pflaumen-, Aepfel-** und **Birnenhölzer** verkauft das Dom. **Sapowice** bei Stęszewo.



Stadnik, 18 miesięcy stary, półkrwi rassy Algawskiéj, jest na sprzedaż w Dom. **Sulencin** pod Nowem Miastem n. W.

Posen, den 25. Oktober 1869.

Ich erlaube mir, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage ein **Uhren-Geschäft,** verbunden mit einem Lager sämmtlicher in diese **Branche einschlagenden Artikel,** nebst **Werkstatt**

Friedrichsstraße Nr. 12 hierselbst eröffnet habe.

Indem ich mich dem geehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung empfehle, garantire ich für die **korrekte Ausführung aller Reparaturen.**

Hochachtungsvoll
R. Rutecki,
Uhrmacher-Meister.



Der **Bockverkauf** aus meiner **Vollblut-Negretti-Heerde** beginnt am 1. November.

Parsko bei Alt-Boyen, im Oktober 1869.

Rudolph Frhr. **v. Gersdorff.**



Der Verkauf von sprungfähigen **Negretti-Böcken** und **Vollblut-Southdown-Böcken** in **Storchnest** bei Poln.-Lissa beginnt am 25. Oktober.

v. Helldorff.

Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammschäferei beginnt am 1. November.

Gr.-Rybno bei Kiszkowo.

J. Lange.



Vom 1. November d. J. stehen **Fraßdorfer Böcke** auf dem Dom. **Orla** bei Kozmin zum Verkauf.





Der Bockverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage in der Stammschäferei

Międzychód bei Schrimm.

Ein **Reitpferd** ist versetzungshalber sofort zu verkaufen. Zu er ragen Schützenstr. 3.

Paletots in **Doubel, Velour, Sammt** und **Seide** nach neuester Façon, zu äußerst billigen Fabrikpreisen zu haben.

Bestellungen jeder Art **Konfektions-Sachen** werden pünktlich effektuirt.

Johanna Słomowska.

Großes Pelzwaarenlager befindet sich **Wasserstraße 27.**

Philippsohn Holz.

In besonders großer Auswahl sind **Gesundheits-Jacken** und **Hosen,** sowie **wollene Oberhemden** vorräthig bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Schwanbesatz,
Pelzbesatz,
Angorafrange,
Kleiderbesätze,
moderne Knöpfe,
sowie sämmtliche
Damenschneider-Artikel
empfiehlt auffallend billigst

Joseph Basch,
Markt 48.

Weißwollene und couleurte **Camisols, Caleçons, Strümpfe** und **Socken** u. dgl. **Winterkleidungsstücke,** in bester Arbeit und reichster Auswahl, offerirt zu billigsten Preisen die

Leinen- und Weißwaaren-Handlung
K. Szymańska,
Neuestraße Nr. 2.

Paletots, Jacquets, Pelzbezüge u. Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

F. W. Mewes, Markt 67.
Confektions- und Wäsche-Fabrik.

Die Wäsche-Fabrik,

Magazin

von Leinen-, Tisch- und Bettzeug, Weißwaaren

von

Robert Schmidt

(vorm. **Anton Schmidt**),

Posen, Markt Nr. 63,

liefert komplete Ausstattungen, einfache wie eleganteste, in solider Waare zu den **billigsten** Fabrikpreisen.

1865. Stettin. Preismedaille.
1867. Paris. Preismedaille.
1868. Bromberg. Einzige goldene Medaille.

Neueste **Corsetts, Crinolins, Negligée-Häubchen, Stulpen** und **Kragen,** ferner **Shawls, Tücher, Gamaschen** und **Seelenwärmer** empfiehlt die Posamentir-, Weiß- und Kurzwaaren-Handlung von

S. Landsberg jr.,
Berliner- und Mühlenstr.-Ecke 18 b.

Ein **kupferner Destillirapparat,** wenig gebraucht, 3 Becken, 540 Qu. haltend, ist billig zu verkaufen bei
Heinrich Cohn in **Liegnitz.**

Teltower Delikateß-Dauer-Rübchen.

Beim Beginn m. Dauerrübchen-Ernte empfehle ich diese so

aromareiche Frucht

als **wirkliche Delikatesse** und versende davon gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages die Tonne von ½ **Schffl.** Inhalt zu 1⅚ Thlr., **1 Schffl.** 3⅙ Thlr., **2 Schffl.** 5⅚ Thlr., **3 Scheffl.** 8⅔ Thlr. Bei Verpackung in Säcken Preisermäßigung. Wiederkäufern angem. Rabatt. Konserv. und Zubereitungs-Methode füge jeder Sendung bei.

Fritz Hessling in Teltow
bei **Berlin.**

Schönen

Astr. Perl-Caviar

empfingen und empfehlen

Gebr. Andersch.

Fr. fett. Kiel. **Sprotten** empf. **Klettschoff.**

Pecco-Thee,

feinen schwarzen mit Blüthe, das Pfund zu 2 Thaler empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner,
am Markte.

Zur bevorstehenden Saison empfehle

Torten, Baumkuchen, Aufsätze, Dessertkuchen, bunte Schüsseln, Theekuchen

in reichlicher Auswahl zur geneigten Bestellung.

R. Neugebauer,
Konditor,
Wilhelmsplatz 10, Breitestr. 15.

Arac de Goa,
Arac de Batavia,
echten Jamaica-Rum,
Ostindischen Ingber-Liqueur

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die **Destillation u. Liqueur-Fabrik** von

M. D. Cohn
in Grätz.

Neue gelbe **Citronen** (nicht grüne) empf. en gros & en detail billigst **Kletschoff.**

Für **Engros**-Abnehmer offerire bedeutende Quantitäten **diesjährig. Pflaumenmus, Backobst und Wallnüsse** zu sehr billigen Preisen.

J. Kajet, Berlinerstr. 13,
neben Herrn Cichowicz.

Grünberger Weintrauben

— jetzt schon recht schön, wenn auch nicht wie vor. Jahr — das Br.-Pfd. 3 Sgr., versendet prompt

Gustav Sander in **Grünberg i. Schl.**

La Plata Fleisch-Extract.

(Extractum Carnis Liebig)

Erster Preis. *Altona 1869.*



Fabrik-



Zeichen.

Bereitet von **A. Benites & Co.** in **BUENOS AYRES.**
Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie
J. B. Depaire und Th. Jouret in Brüssel.
Mitglieder des obersten Sanitäts-Rathes in Belgien,
deren Unterschriften sich auf jedem Topf befinden.
Vollständige Reinheit und vorzügliche Qualität garantirt.

Eduard Stiller, Posen, Sapiehaplatz 6,
Haupt-Agent.

Detail-Preise: 1 engl. Pfd. Topf. à Thlr. 3. 5 Sgr. ½ engl. Pfd. Topf. à Thlr. 1. 20 Sgr. ¼ engl. Pfd. Topf à 27½ Sgr. ⅛ engl. Pfd. Topf. à 15 Sgr.

Schlosserstr. 6, im 2. St, ein schönes Zimmer mit Wasserleitung f. monatlich 3½ Thlr. zu verm. bei *Eduard Möller.*

Schuhmacherstr. 11, 2 Tr. links, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Fischerei 6 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Berlinerstr. 16 im 2. Stock ist sofort oder zum 1. November ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Stettiner Getreide-Preß-Hefe,

ausgezeichnet wegen ihrer Triebfähigkeit sowie auch dauerhaft, empfehlen unter billigster Preisnotirung.

Stettin. **Sengstock & Co.**

Avis.

Per spanische Brigg Manolol, Capt. Berechea, empfing soeben von St. Jago de Cuba den ganzen dort direkt gekauften Posten von

1869er Havanna-Land-Cigarren

in Papier-Packeten à 25 Stück, in Fässern verpackt. Als alleiniger Inhaber der Partie erlaube ich mir, sämmtliche Herren Tabakshändler darauf aufmerksam zu machen, daß diese Cigarren lebhaft braune Farben und eine feine piquante Qualität besitzen und in Original-Fässern von 3 bis 4 Mille zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Max Engelhardt, Importeur,
Berlin, Jerusalemerstraße 22, erste Etage.

AVIS.

Von diesjähriger **1869**er Ernte

wirklich echter importirter Havanna-Cigarren

empfing ich direkt von Havanna per Schiff Hammonia die erste Sendung. Die Cigarren sind von guter milder Qualität und leichter Luftung.

H. L. Rennert, Unter den Linden 22, **Berlin.**

Drei einzelne freundl. Zimmer sind sofort zu vermiethen **Graben 7,** erste Etage.

Von dem Inhaber einer möblirt Parterrewohnung von 2 Zimmern, Halbdorfstraße 15, wird ein Theilnehmer gesucht.

Mühlenstraße Nr. 19 ist ein möblirtes **Zimmer** nebst Burschengelaß resp. Küche zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Gewinnloose aller Kollekten realisirt schon jetzt

S. Basch's Lott.-Comtoir.
Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Dampfschiff-Fahrten.
Stettin-Kopenhagen:
Dampfer **„Stolp",** Kapt. G. Ziemke.
Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags.
Passagepreis: Kajütsplatz 4 Thlr., Decksplatz 2 Thlr.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Ein **Büreau-Gehülfe** findet Unterkommen vom 1. k. M. ab im Büreau des Rechts-Anwalts *Pilet.*

Ein Sekundaner findet als Lehrling in meiner Apotheke Aufnahme.

H. A. Kujawa in **Ostrowo.**

Tapezier-Gehilfen

gegen hohen Lohn verlangt

Neubert, Wilhelmstraße.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Die Stelle des vollziehenden Direktors bei der Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt soll zum 2. März fut. definitiv besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich wegen des Näheren an den Unterzeichneten wenden.

Schöneberg bei Angermünde,
den 15. Oktober 1869.

Bosselmann,
Vorsitzender des Verwaltungsrathes.

Einen jungen Mann fürs Ledergeschäft sucht die Lederhandlung *Eduard Möller.*

Ein junges Mädchen, Tochter eines höheren Beamten, zwei Jahre in einer größeren Wirthschaft thätig, sucht zu Neujahr Stellung zur Unterstützung der Hausfrau auf dem Lande. Gefällige Offerten werden erbeten sub **R.** franco **Dußnik.**

Ein geübter **Bauzeichner** (Veranschlager) sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort Beschäftigung. Gef. Offerten Hrn. *Seyder,* **Kozlowo** bei Trzemeszno.

Sonntag den 24. ist in Posen eine **goldene Brosche** verloren worden. Der ehrliche Finder empfängt eine angemessene Belohnung. Abzugeben **Alten Markt 31** bei Herrn Sekretär *Fromm.*

Wichtig für jede Familie!

Was willst Du werden?

Die wichtige Lebensfrage über den Beruf in seinen Licht- und Schattenseiten, besprochen und geschildert von erfahrenen Männern des Berufs. **Ein Rathgeber und Lesebuch für die heranwachsende Jugend, sowie für Eltern, Vormünder und Erzieher,** herausg. von **Mentor,** erscheint in ca. 10 Lief. à 4 Sgr. bei **C. Koehler's Verlag** in **Darmstadt.**

Vorräthig bei **Louis Streisand** in **Grätz.**

Der Oelfarbendruck-Verein Borussia in Berlin.

Prämiirt 1862 in London, 1869 in Wittenberg

hat, um seinen Mitgliedern einen Theil der Unkosten zu erleichtern, hier eine Agentur errichtet, und nimmt neue sowie alte Beitritts-Erklärungen an

Posen, Markt 37.

Der Apotheker A. Pfuhl.

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau
in Leipzig.

Illustrirte Damenzeitung.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.
Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

Die **practischen Bedürfnisse** im Auge behaltend, trägt die „**Biene**" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die **Mode** im Gebiete der Toilette und **der** weiblichen Handarbeit für **selbstthätige,** wirthschaftliche Frauen **und** Töchter Neues und Gutes **bringt:** Im Hauptblatte jährlich an **1200** vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen **die** betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch **den** ungeübtesten Händen möglich **wird, Alles selbst anzufertigen** und **damit** bedeutende Ersparnisse zu **erzielen.**

Die erste Nummer des **neuen (V.)** Jahrgangs ist **gratis durch alle Buchhandlungen** und **Postanstalten zu** beziehen.

☐. M. 27. X. A. 6½. Rec. III. ☐.

Volksgarten-Saal.

Heute Dienstag den 26. Oktober
Großes
Konzert u. Extra-Vorstellung.
Erstes Gastspiel des Herrn
Max Reichmann,
aus **Wien,** kais. russisch. Kammer-Virtuose, Klavier-Komiker und Parodist.
Auftreten der Gesellschaft des Direktors Mr. **Charles Alfonso.**
Auftreten der Solo-Tänzerin Frl. **Lucia.**
Auftreten der Soubrette Frl. **Helene.**
Auftreten des Gesangs- u. Charakter-Komikers Herrn **Richter.**

Programm des Herrn Reichmann:
Das musikalische Lachen. — Ein Opernaktschluß. — Eine Variation des „Karnevals von Venedig", mit einer Bürste gespielt. — Eine unverständliche Deklamation. — Ein Zukunfts-Virtuos: a) Das verstimmte Klavier, b) Hilfe auf dem Hausballe, c) Imitation einer Spieluhr, Klavier, Gesang und Trommel zugleich. — Musikalische Lotterie. — Ein Dorf-Komödiant, oder: Hoher dramatischer Unsinn. — Die hohe Schule à la Renz.

Herr **Reichmann** tritt nur drei Mal auf, und zwar: Dienstag den 26. Oktober,
Donnerstag den 28. Oktober,
Sonnabend den 30. Oktober.

Entrée 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr. und findet an diesen drei Abenden der Billetverkauf nur an der Kasse statt. Anfang 7 Uhr.

Passe-Partouts sind an diesen drei Abenden ohne Ausnahme ungültig.

Emil Tauber.

Täglich frische
Engl. Austern à Dutzend 25 Sgr.,
Holst. " à Dutzend 15 Sgr.
empfiehlt

Julius Buckow,
Th. Baldenius Söhne Nachf.,
Wein-Großhandlung.
Wilhelmsplatz 15.

Mein schönes neues französisches

Billard

empfehle der geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums.

F. Sujecki,
Markt 58, 1 Treppe.

Heute **Dienstag** zum Abendessen
Fricassée von Enten
bei *F. Sujecki,* Markt 58.

Eisbeine und **Hasenbraten** bei
H. Seiffert, Wallischei 91.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 26. Oktober 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 25.	v. 23.
Roggen, fest.		
Herbst	48⅛	47⅝	47½
Okt.-Nov.	46¾	46⅜	46⅝
Frühjahr	45⅝	45⅜	45¼
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, fest.			
Herbst	12½	12⅓	12½
Frühjahr	12 13/24	12 11/24	12 7/12
Spiritus, matt.			
Herbst	14 1/24	14⅜	14⅝
Okt.-Nov.	14 11/24	14 7/12	14 17/24
Frühjahr	15	15	15 1/12
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: ziemlich fest.		Not. v. 25.	v. 23.
Mk.-Pos. St.-Akt.	61⅜	61¼	61⅜
Franzosen	202	200	201
Lombarden	139	138	138½
Pr. St.-Schuldsch.	78¾	78¾	93?
Neue Pos. Pfandbr.	81⅝	81⅝	81¾
Pos. Rentenbriefe	83¾	83¾	84⅜
Russ. Banknoten	76	75⅞	76
Poln. Liq.-Pfdbr.	56½	56⅝	56⅝
1860 Loose	77½	77⅛	77½
Italiener	52⅜	52	52¼
Amerikaner	88⅝	88½	88⅝
Türken	41¼	41¼	41½
Rumänier	71	71⅛	71⅜

Stettin, den 26. Oktober 1869 (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 25.
Weizen, flau.		
Oktober	63¼	63¾
Okt.-Nov.	63	63½
Frühjahr	64½	64¾
Roggen, unverändert.		
Oktober	46¾	46¾
Okt.-Nov.	45¼	45
Frühjahr	44⅜	44½

		Not. v. 25
Spiritus, flau.		
Oktober	14 7/12	14⅚
Okt.-Nov.	14 5/12	14⅔
Frühjahr	14¾	14⅝
Rüböl, matt.		
Oktober	12 1/12	12⅙
April-Mai 1870	12½	12½

Börse zu Posen

am 26. Oktober 1869.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do. 4 % neue do 81½ Gd., do. Rentenbriefe 84 Gd., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5 % Provinzial-Obligationen 98½ Br., poln. Banknoten 75¾ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 42¼, Okt. 42¼, Okt.-Nov. 41⅝, Nov.-Dez. 41¾, Dez.-Jan. —, Frühjahr 1870 42¼.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 36,000 Quart. pr. Okt. 13 19/24—13⅝, Novbr. 13 19/24, Dezbr. 13 19/24, Januar 1870 —, April-Mai im Verbande 14⅛—14¼.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** behauptet. pr. Okt. 42¼ bz, Okt.-Nov. 41¾ ⅚ Gd. u. Br., Nov.-Dez. 41¾ bz. u. Br., Frühjahr 42¼ bz.

Spiritus: matt. Gek. 36,000 Quart. pr. Oktbr. 13⅝—19/24 bz. u. Gd., Nov. 13 19/24—⅝ bz., Gd. u. Br., Dez do., April-Mai 14⅛ Gd., ¼ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Okt. Wind: NNW. Barometer: 28. Thermometer: 6° +. Witterung: schön. Auch heute kann die Stimmung für **Roggen** nur als matt bezeichnet werden; Oktober-Preis hat nur vorübergehend einen kleinen Druck erfahren; Käufer für den laufenden Termin nicht zahlreich, Angebot noch ungleich spärlicher. Alle anderen Termine haben den

Standpunkt vom Sonnabend bei mäßigen Umsätzen nicht voll behaupten können. Disponible Waare ist heute reichlich angeboten und bei einigem Entgegenkommen der Eigner kam es zu leidlich gutem Handel. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 47⅜ Rt. — Roggenmehl matter und wenig belebt. — Weizen flau, Käufer waren neuerdings entschieden im Vortheil. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 57½ Rt. — Hafer loko gedrückt bei ergiebigem Angebot und zurückhaltender Kauflust. Termine in matter Haltung. Gekündigt 4200 Ctr. Kündigungspreis 26⅞ Rt. — Rüböl flau und besonders nahe Lieferung unter dem Einfluß gekündigter 1000 Ctr. gedrückt. Kündigungspreis 12⅓ Rt. — Petroleum. Gekündigt 125 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. — Für Spiritus sind die Anerbietungen, besonders auf nahe Lieferung, auch heute dem Begehr überlegen gewesen. Die Stimmung ist im Allgemeinen sehr matt und Preise ein wenig niedriger. Gekündigt 70,000 Quart. Kündigungspreis 14¾ Rt. — Weizen loko pr. 2100 Pfd. 55—72 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 57¼ Rt. bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 57¾ Br., April-Mai 61½ a 61 a ½ a ⅜ bz., Mai-Juni 62 a 61¾ a 62 bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 46⅛ a 49⅛ Rt. bz., per diesen Monat 47¼ a 47½ Rt bz., Okt.-Nov. 46½ a 46⅜ a 46⅝ a 46½ bz., Nov.-Dez. 46⅝ a 45½ bz., Dez.-Jan. —, Jan.-Febr. —, April-Mai 45⅞ a 45¾ a 45½ bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 38—50 Rt nach Qualität. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 25—29 Rt. nach Qualität, 26 a 28 bz., per diesen Monat 27 a 26⅞ Rt. bz., Okt.-Nov. 26 a 25⅞ bz., April-Mai 26⅜ a ¼ a ½ bz., Mai-Juni 27 a 26¾ a 27 bz., Juni-Juli 27⅜ bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—66 Rt nach Qual., Futterwaare 51—54 Rt. nach Qualität. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt., per dies. Monat 12⅓ Rt. bz., Okt.-Nov. 12⅓ a 7/24 bz., Nov.-Dez. 12⅓ a ¼ a 7/24 bz., Dez.-Jan. 12⅓ bz., April-Mai 12½ bz., Mai-Juni do. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8⅙ Rt., per diesen Monat —, Okt.-Nov. 7⅞ Rt. bz., Nov.-Dez. 7⅞ a 11/12 bz., Dez.-Jan. 8 5/24 a ⅙ bz., Jan.-Febr 8¼ bz. — Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 14¾ a ⅝ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅞ a ⅔ bz., Okt.-Nov. 14¾ a 13/24 bz. u. Gd., 14 7/12 Br., Nov.-Dez. 14⅔ a 13/24 bz. u. Gd., 14 7/12 Br., Jan.-Febr. —, April-Mai 15 1/12 a 15 bz. u. Gd., 15 1/12 Br., Mai-Juni 15⅛ bz., Juni-Juli 15 5/12 a ½ bz., Juli-August 15⅔ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¼ Rt., Nr 0. u 1 3 5/24—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. Bei kaum veränderten Preisen wenig beachtet. — Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 8½ Sgr. Br., Okt.-Nov. 3 Rt. 7 Sgr. Br., Nov.-Dez. 3 Rt. 6½ Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. 6 Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 5½ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 5 Sgr. a Rt. 5½ Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 25. Oktbr. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Witterung: trübe. + 7° R. Barometer: 28. 1. Wind: Nord. — Weizen flau, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. neuer 57—65 Rt., bunter poln. 57—63 Rt., ungar. 55—62 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Okt. 63¾ bz., Okt.-Nov. 63½, ¼ bz., pr. Frühjahr 65½, 64½, ¾ bz. — Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 45—48 Rt., pr. Okt. 47—46¾ bz., ½ Gd., Okt.-Nov. 45—44¾ bz., 45 Gd., Frühjahr 45—44½—¾ bz. u. Br. — Gerste geschäftslos, p 1750 Pfd. loko oderbr. 42—43 Rt., schles. 42 Rt., pomm. 41½ Rt — Hafer matt, p. 1300 Pfd. loko 26—27½ Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 27½ Rt. bz., pr Mai-Juni 27¾—½ bz. — Erbsen matt, p. 2250 Pfd. loko Futter- 52—53 Rt., Koch- 56 Rt., pr. Frühjahr Futter- 49½ Rt. bz. — Winterrübsen pr. Okt. 104 Rt. bz. 1800 Pfd. — Rüböl matt, loko 12⅓ Rt. Br., pr. Okt. 12⅙ bz., Okt.-Nov. 12⅙ Br., Frühjahr 12⅓ Gd., 5/12 Br. — Spiritus matt, loko ohne Faß 15, 14⅞, ⅚ Rt. bz., eine abgel. Anmeld. 14¾ bz., pr. Okt. 14⅞, ⅚, ¾ bz., Okt.-Nov. 14 7/12 bz., Frühjahr 14⅞ Br., ⅚ Gd. — Regulirungspreise: Weizen 63¾ Rt., Roggen 46½ Rt., Rübsen 104 Rt., Rüböl 12⅛ Rt., Spiritus 14⅚ Rt. — Angemeldet: 100 W. Rübsen, 60,000 Quart Spiritus. — Hering fullbrand 14½ Rt. loko bz. — Petroleum loko 7 11/12—8 Rt. bz. u. Gd. (Ostf.-Z.)

Breslau, 25. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinär 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14½ bis 15. Kleesaat weiße sehr fest, ordinär 13—15, mittel 17—19, fein 20—22, hochfein 23—25. — Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Okt. 45¾ Br., Okt.-Novbr. 44 bz., Nov.-Dez. 43¼ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 43¼ bz. u. Gd. — Weizen pr. Okt. 62 Br. — Gerste pr. Okt. 47 Br. — Hafer pr. Okt. 42¾ Br., Frühjahr 43¼—43—43¼ bz. — Raps pr. Okt. 115 Br. — Lupinen wenig beachtet, p. 90 Pfd. 44—50 Sgr. — Rüböl nahe Monate niedriger, loko 12¼ Br., pr. Okt. 12 1/12 Br., Okt.-Nov. 12 1/24 bis 12 bz., Nov.-Dez. 12⅙ Br., Dez.-Jan. 12¼ Br., Jan.-Febr. 12⅓ Br., April-Mai 12 5/12 Br. — Rapskuchen begehrt, pr. Ctr. 70—72 Sgr. — Leinkuchen fest, pr. Ctr. 88—90 Sgr. — Spiritus wenig Geschäft, loko 14⅔ Br., 14⅓ Gd., pr. Okt. 14¼ bz. u. G., Okt.-Nov. 14⅙ Gd, Nov.-Dez. 14 1/12 Gd., April-Mai 14½ Br., Mai-Juni 14½ bz. — Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

\# **Berlin,** 25. Oktbr. [Viehbericht.] Auf heutigem Viehmarkt waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 1471 Stück Rinder. Für gute Waare war bedeutend mehr Nachfrage, doch war gerade hiermit der Markt in der Minderzahl beschickt. Exporthandel fand nicht statt. Prima erzielte per 100 Pfd. Fleischgewicht 17 a 18 Thlr., Sekunda 13 a 15 Thlr., Tertia 10 a 12 Thlr. — 3939 Stück Schweine. Die Preise blieben gedrückt, doch entwickelte sich zu diesen niedrigeren Preisen ein recht lebhaftes Geschäft. Beste fette Kernwaare erzielte 17 a 18 Thlr. — 4402 Stück Schafe. Für jetzige Jahreszeit ist die Zutrifft eine starke, um so mehr für heutigen Markt, an welchem auswärtige Käufer gänzlich fehlten. Trotz gedrückter Preise konnte die Waare nicht geräumt werden; es blieben bedeutende Bestände unverkauft zurück. — 662 Stück Kälber. Von lebhafter Nachfrage unterstützt, waren die gezahlten Preise um Mehreres höher, als vorwöchentlich.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 25. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen matter, hiesiger loco 6, 20, fremder loko 6, 15, pr. Novbr. 6, 4½, pr. März 6, 6, pr. Mai 6, 9½. Roggen leblos, loko 5, 15, pr. Novbr. 5, 4, pr. März 5, 4, pr. Mai 5, 4. Rüböl stille, loko 13½, pr. Okt. 13 7/20, pr. Mai 13 6/10. Leinöl loko 11¼. Spiritus loko 20½.

Breslau, 25. Oktober, Nachm. Fest. Spiritus 8000 % Tr. 14⅓. Roggen pr. Oktbr. 45¾, pr. Okt.-Nov. 44, pr. Nov.-Dez. 43¼, pr. Frühj. 43¼. Rüböl pr. Oktober 12 1/12, pr. Frühj. 12⅓. Raps unverändert. Zink unverändert.

Bremen, 25. Oktbr. **Petroleum,** Standard white, loko 7¼ a 7⅓, Oktoberabladung 7 1/12 a 7⅛ bez. Fest.

Hamburg, 25 Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Flau. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr ruhig, ab Auswärts matt. Weizen auf Termine flau, Roggen fest. Weizen pr. Okt. 5400 Pfd. netto 115 Bankothaler Br., 114 Gd., pr. Okt.-Nov. 112½ Br., 112 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd. Roggen pr. Okt. 5000 Pfd. Brutto 83½ Br., 82½ Gd., pr. Okt.-Nov. 82 Br., 81 Gd., pr. April-Mai 81 Br., 80 Gd. Hafer ruhig. Rüböl fest, loko 26¾, pr. Okt. 26¾, pr. Mai 26. Spiritus stille, loko 20⅝, pr. Okt. 20⅝, pr. Nov. 20½, pr. Frühjahr 20½. Kaffee fest, verkauft 3725 Sack Santos, 10,900 Sack Rio schwimmend. Zink geschäftslos. Petroleum fester, loko 15¾ a 16¼, pr. Okt. 15¾, pr. Novbr.-Dez. 15¾. — Schönes Wetter.

London, 25. Okt. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 44,575, Gerste 12,412, Hafer 40,281 Quarters. Feste Haltung. — Nebel.

London, 25. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Ziemlich lebhafter Marktbesuch. Weizen schleppend, Preise gegen vergangenen Montag unverändert. Gerste stetig, eher fester. Hafer matt, obwohl im Laufe der vergangenen Woche um 3 d. gestiegen. Mehl sehr ruhig.

Liverpool, 25. Okt., Mitt. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Gute Frage. Middling Orleans 12½, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 7¾, New fair Domra 9¼, Pernam 12¼, Smyrna 9¾, Egyptische 12⅜, Orleans, Schiff genannt, 11⅝.

Paris, 25. Oktbr., Nachmitt. Rüböl pr. Oktbr. 101, 50, pr. Jan.-April 101, 50, pr. Mai-Aug. 101, 75. Mehl pr. Oktbr. 57, 75, pr. Nov.-Febr. 58, 25, pr. Mai-Aug. 58, 75. Spiritus pr. Oktbr. 64, 50. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 25. Okt., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko unverändert, pr. Okt. 194, pr. März 194. Raps pr. Okt. 77, pr. April 80½. Rüböl pr. Herbst 40⅛, pr. Mai 42⅜.

Antwerpen, 25. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 59¼, pr. Novbr.-Dezbr 59, pr. Jan.-März 57. Unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25 Oktbr.	Nachm. 2	27" 10''' 59	+ 5°2	W 2	trübe. St.
25. „	Abnds. 10	27" 10''' 65	+ 3°4	W 2	ganz heiter.
26. „	Morg. 6	27" 9''' 38	— 3°1	W 2	bedeckt. St., Ni.

Telegramme.

Berlin, 26. Okt. Die konservative Fraktion (Antragsteller Glaser) beschloß die Anträge des Finanzministers betreffend die Deckung des Defizits abzulehnen und zur Deckung desselben den muthmaßlichen Minderbedarf bei der Verwaltung für das Jahr 1869 in Folge der Abkürzung der Zollkreditfristen, sowie die muthmaßliche Mehreinnahme an Zöllen pro 1870 in Folge der Abkürzung der Kreditfristen (im Gesammtbetrage 4½ Millionen) vorzuschlagen.

Breslau, 25. Oktober. Obwohl die Kurse der Spekulationspapiere sich meist niedriger stellten, als letzten Sonnabend, war doch die Stimmung eine feste und das Geschäft nicht unbelebt. Aus Anlaß der bevorstehenden Liquidation macht sich bereits ein fühlbarer Stückemangel geltend und werden Amerikaner und Italiener mit Deports, Kredit- glattauf und Lombarden mit einem sehr geringen Report prolongirt. Bei Bahnen beträgt die Verzinsung ca. 6 pCt. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 181 bez., österreichische Währung 82⅞ bez., österreich. Kredit- 98-97⅞-98⅛ bez. u. Br., Amerikaner 88⅜ Br. — Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen, 1100 Ctnr. Rüböl und 20,000 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva 39½ G. Schles. Bank 119 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 88 bz. Oberschles. Prioritäten 73 B. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88¾ B. do. Lit. G. 88¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98¼ B. Breslau-Schweid.-Freib. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 181 bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91½ B. Kosel-Oderberg 110 B. Amerikaner 88¾ G. Ital. Anleihe 51⅞ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse ziemlich fest. Kreditaktien 229, 1860er Loose 77½, Staatsbahn 350½, Lombarden 241¾, Galizier 227½, Silberrente 57 1/16, Amerikaner 87¾.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87⅞. Türken —. Oestr. Kreditaktien 230½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 350½. 1860er Loose 77⅜, 1864er Loose 112⅛. Lombarden 242½.

Frankfurt a. M., 25. Oktbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87⅞, Kreditaktien 233, Staatsbahn 353¾, Lombarden 243¾, 1860er Loose 77¼, Silberrente 57 1/16, Galizier 230½. Anfangs steigend, Schluß schwächer.

Wien, 25. Oktober. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Besser. Nationalanlehen 69 00. Kreditaktien 240, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 364, 00, Galizier 237, 25, London 122, 90, Böhmische Westbahn 211, 00, Kreditloose 155, 75, 1860er Loose 94, 00, Lomb. Eisenb. 250, 50, 1864er Loose 115, 75, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 82½

London, 25. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Matt. Konsols 93 5/16. Ital. 5% Rente 52 9/16. Lombarden 20 1/16. Türk. Anleihe de 1865 42¼. 8% Rum. Anleihe 92½. 6% Ver. St. pr. 1882 81⅛.

Paris, 25. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr. Fest, aber stille. (Schlußkurse) 3proz. Rente 71, 40-71, 50-71, 47½. Ital. 5% Rente 53, 27½. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 750, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 213, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 525, 00 do. Prioritäten 237, 87. Tabaksobligationen 423, 75. Tabaksaktien 625, 00. Türken 42, 50. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 92⅜.

Berlin, 25. Oktober. Der gestrige Privatverkehr war in seiner Haltung matt und zum Theil flau, in Folge der schlechten auswärtigen Kurse. Heute war die Haltung Anfangs etwas besser, doch ging dies bald vorüber, und das starke Angebot, dem gar keine Geschäftslust gegenüberstand, wirkte drückend auf die Kurse. Später befestigte sich die Haltung ein wenig, aber die Thätigkeit blieb gering und nur Franzosen entwickelten einiges Leben, alle anderen Effektengattungen blieben sehr geschäftslos. Eisenbahnen und Banken waren ziemlich fest. Inländische Fonds schwach behauptet, Pfand- und Rentenbriefe niedriger Deutsche Fonds und Prioritäten veränderten sich wenig; letztere waren fest; 5proz. Potsdamer in ziemlich gutem Verkehr; auch einige andere etwas besser; österreichische still und vernachlässigt; für lombardische war die Meinung günstig. Russische waren zum Theil etwas höher, aber wenig belebt, Boden-Kredit waren sehr gefragt, Prämienanleihe auf bessere Petersburger Kurse höher. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 49 Brief. — Der Schluß der Börse war fest.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Oktober 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅛ bz
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz
do. 1850,52 conv.	4	84½ bz
do. 1853	4	83 bz
do. 1862	4	82¾ B
do. 1868 A.	4	82½ bz
Staatsschuldscheine	3½	78¾ bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	114½ G
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	57⅛ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	79⅛ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	5	100½ bz
do. do.	4½	91¼ bz
do. do.	3½	70½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	99⅞ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	89 bz
Kur- u. Neum.	3½	72½ G
do. do.	4	80½ B
Ostpreußische	3½	70¾ G
do.	4	78¼ bz
do.	4½	86⅜ bz
Pommersche	3½	70¼ bz
do.	4	80⅜ bz G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81⅛ bz
Sächsische	4	81 G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70¾ bz
do.	4	78½ bz
do. neue	4	78⅛ bz 4½% [84⅜ bz
do.	4½	84⅝ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86¼ bz
Pommersche	4	87⅜ bz
Posensche	4	83¾ bz
Preußische	4	84¾ B
Rhein.-Westf.	4	88¾ bz
Sächsische	4	88½ G
Schlesische	4	85½ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100 G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ bz
do. National-Anl.	5	57 bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	73 bz
do. 100fl. Kred. L.	—	85½ bz [-77½ bz
do. Loose (1860)	5	77-⅛ bz ult. 76⅞
do. Pr.-Sch. v. 64	—	63¾ bz
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 bz G
Ital. Anleihe	5	52 bz G ult. 52
Ital. Tabak-Obl.	6	83¾ bz [bz G
Rumän. Anleihe	8	91¼ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71⅛ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	67¼ G
R. russ. v. J. 1862	5	87 bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	89½ G
Präm.-Anl. v. 186	5	119¼.19¾ bz
do. v. 186	5	116½-16 bz
Russ. Bodenkr. d.P.	5	80½ G II. 80¼ G
do. Nikolai-L. Obl.	4	67⅛ B n. 66 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅛ bz kl. 66½ [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91⅝ G
do. Pfdbr. in S.R.	4	68 bz
do. Part.-O. 500fl.	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅝ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¾ G [88⅛ bz
Amerik. Anl. 1882	6	88⅛ bz ult.
Türkische Anl. 1865	5	41¼ bz ult. 41⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92 bz [bz G
Neue bad. 35fl. Loose	—	32½ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105 bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17½ bz
Dessauer Präm.-A.	5	96½ bz
Lübecker do.		47½ etw bz
Sächsische Anl.	5	102 B
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12½ bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88½ G
Berl. Kass.-Verein	4	162½ G
Berl. Handels-Ges.	4	128 bz j. 21½ B
Braunschw. Bank	4	112 et bz G [40%
Bremer Bank	4	112¾ G [120 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	87¼ B
Danziger Priv.-Bk	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	122 bz
do. Zettel-Bank.	4	97½ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz
Disk.-Kommand.	4	130 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ bz G exkl. C.
Geraer Bank	4	92¼ B
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	95 B
Hannoversche Bank	4	91 bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 B
Luxemburger Bank.	4	116 bz j. 108 bz
Magdeb. Privatb.	4	88 B [G
Meininger Kreditb.	4	111½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	21½ G vll —
Norddeutsche Bank	4	129¾ etw bz
Oestr. Kreditbank	5	98⅛-98-⅛ bz
Pomm. Ritterbank	4	87 bz [ult. 98⅛-
Posener Prov.-Bk.	4½	101¾ B [7⅛-98½
Preuß. Bank-Anth.	4½	143½ B [bz
Rostocker Bank	4	114¼ B
Sächsische Bank	4	116 bz
Schles. Bankverein	4	119 B
Thüringer Bank	4	77⅜ G
Vereinsbank Hamb.	4	114 B
Weimar. Bank	4	84 etw bz
Prß. Hyp.-Vers. 25%	4	104¼ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	81 B
do. III. Em.	4½	87¼ bz
Aachen-Mastricht	4½	75 G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	81 G
Bergisch-Märkische	4½	91 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 B
III. Ser. 3½ v. St.g.	3½	76⅛ bz
do. Lit. B.	3½	76⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	90 G
do. V. Ser.	4½	88 bz G
do. VI. Ser.	4½	86½ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	98½ bz
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	90½ G
do. Lit. B.	4½	90¼ B
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	82 G
do. Lit. C.	4	82½ G
Berlin-Stettin	4½	91½ G
do. II. Em.	4	79⅜ G
do. III. Em.	4	79⅜ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	79 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	— — [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91⅜ bz
do. II. Em	5	100 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	90 G
do. IV. Em.	4	80 bz
do. V. Em.	4	79¾ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82¾ bz
Lemberg-Czernowitz	5	66 G
d. II. Em.	5	73½ bz
do. III. Em.	5	71½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	90 G
do. do. 1865	4½	90 bz G
do. Wittenb.	3	— —
do. Wittenb.	4½	89½ G
Niederschles.-Märk.	4	82¾ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	82¾ B
do. conv. III. Ser.	4	80¾ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97½ bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	74½ bz
do. Lit. C.	4	81⅛ G
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	88⅜ G
do. Lit. G.	4½	88⅛ et bz G [G
Oestr.-Französ. St.	3	279½ bz G n. 278
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	238¾ bz
do. Lomb. Bons	6	99 G
do. do. fällig 1875	6	98 B
do. do. fällig 1876	6	97½ B
do. do. fäll. 1877/8	6	96¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	88 G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88½ etw bz
do. 1862 u. 1864	4½	88⅛ et bz 65r 88½
do. v. Staat garant.	4½	— — [et bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 B
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78¼ bz
Jeletz-Woron.	5	— —
Koslow-Woron	5	80½ bz
Kursk-Charkow	5	79⅛ G
Kursk-Kiew	5	79¾ B
Mosko-Rjäsan	5	86½ B
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Koslow	5	82¼ bz
Schuja-Iwanow	5	78½ B [B
Warschau-Teresp.	5	79¼ bz B kl. 80¼
Warschau-Wiener	5	83¼ G
Schleswig	5	86½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	89½ bz G
do. III. Em.	4½	89¼ G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	93 bz
do. III. Ser.	4	83 G
do. IV. Ser.	4½	93 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34⅝ G
Altona-Kieler	4	104⅞ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	95 bz
Bergisch-Märkische	4	130 bz
Berlin-Anhalt	4	184 bz
Berlin-Görlitz	4	67½ bz
do. Stammprior.	5	89 bz G
Berlin-Hamburg	4	156¼ G
Berl-Potsd-Magd.	4	197 B
Berlin-Stettin	4	129⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	88¼ bz [G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111⅛ bz n. 100¼
Brieg-Neiße	4	92 bz G
Cöln-Minden	4	117¼ bz
do. Litt. B.	5	99 bz G
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110⅛ bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110 B
Galiz. Carl-Ludwig	5	97-98½-98 bz
Halle-Sorau-G.	4	62½ G
do. Stammpr.	5	86¾ etw bz
Löbau-Zittau	4	51 B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	169½ bz B
Märkisch-Posen	4	61⅛-⅜ bz
do. Prior.-St.	5	84¾ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	147 bz n. 122 et bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69 bz [B
Magdeb.-Leipzig	4	202 bz
do. do. Lit. B.	4	86 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	136½ bz
Mecklenburger	4	74⅞ bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	86 G
Niederschl. Zweigb.	4	89 G
Nordh.-Erf. gar.	4	79¼ bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	92½ bz
Obergrn. … St. gar	3½	vll — — 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	181½ bz B
do. Lit. B.	3½	166⅞ bz B [ult do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	199½-98¾-200 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	138-38¼ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	25 bz [138-37¾
do. St.-Prior.	5	55 bz G [-38½ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	91¾ bz
do. do. St.-Pr.	5	97⅛ bz
Rheinische	4	113 bz 40% —
do. Lit. B. v. St. g.	4	80½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	21 bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	93 bz
Stargard-Posen	4½	92½ B
Thüringer	4	136¼ G
do. 40%	5	— —
do. B. gar.	4	78 etw bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	57⅞ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 11/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112⅛ bz
Sovereigns	—	6. 24⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅛ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468⅞ etw bz B
Dollars	—	1. 12⅓ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82¼ bz
Russische do.	—	75⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 25. Oktober.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	4½	— —
do. 2M.	4½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	4½	— —
do. 2M.	4½	— —
London 1 Lstr. 3M.	2½	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	82¾ bz
do. do. 2M.	5	82 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	— —
do. do. 2M.	5½	— —
Petersb. 100R. 3W.	5½	83⅜ bz
do. do. 3M.	5½	82¾ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	75⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	5	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.